

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 52. No. 19.

Milwaukee, Wis., 1. Oktober 1917.

Lauf. No. 1264.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.

Die Engel hat Gott alle zugleich erschaffen. Diese Erde mit Menschen zu bevölkern, erschuf er Adam und gestellte ihm Eva als Gehilfin zu. Er segnete sie und sprach: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ Durch ihre Kinder und Kindeskinde sollte die Erde bevölkert werden mit Menschen, die sich dieselbe untertan machen, ihren Schöpfer preisen und einander dienen sollten. Infolge des Sündenfalles werden alle Menschen als Sünder geboren. Gott hat aber das Menschengeschlecht nicht vernichtet, sondern seinen Sohn Mensch werden lassen, und durch seine heilige Geburt die sündliche Geburt der Menschenkinde gutgemacht und durch sein Leiden ihre Sünden getilgt. Jesus sagt: „Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.“ Gott hat den Kindern durch seinen Sohn nicht bloß das Heil bereitet, sondern nimmt sie auch durch die Taufe in sein Gnadenreich auf, gebietet sie durch den Heiligen Geist von neuem, und macht sie zu seinen Kindern und zu Erben der ewigen Seligkeit.

Es wird wider die Schrift behauptet, daß die Taufe den Kindern nichts nütze, weil sie nicht glauben könnten. Verstehen wir auch nicht, wie sie glauben, so genügt es, daß Jesus, der Herzenskündiger sagt: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer aber ärgert dieser geringsten Einen, die an mich glauben.“ Er sagt, daß Kinder an ihn glauben. Die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt, wodurch der Heilige Geist die Kinder wiedergebietet, sie von der Sünde abwäscht, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet und zu Erben des ewigen Lebens macht. Jesus sagt: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“

Gott hält die Kinder wert. Sie sind seine Geschöpfe, für die er sorgt; sie sind Erlöste, die sein Sohn teuer erkauft hat mit seinem Blute; der Heilige Geist macht sie zu Gliedern der Kirche Christi, und vermehrt durch sie die Zahl der Seligen im Himmel. Darum spricht Jesus: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.“

Hieraus können wir auch verstehen, was es heißt, die

Kinder verachten. Kinder sind Gottes Geschöpfe, sein Eigentum. Er hat sie den Eltern anvertraut, nicht, daß sie mit ihnen machen, was sie wollen, sondern daß sie als seine Stellvertreter dieselben aufziehen nach seinem Willen zu guten Bürgern, die ihren Mitmenschen dienen, und zu rechtschaffen Gliedern seiner Kirche, die seinen Namen verherrlichen können, und zu Kindern Gottes, die er in den Himmel nehmen kann. Wer sich um seine Kinder nicht kümmert, sie verwahrlost und in Unwissenheit aufwachsen läßt, daß sie durch seine Schuld dem Staate zur Last fallen, der achtet sie nicht, wie Gott sie geachtet haben will. Aber auch die beste Verpflegung und Ausbildung für ihr Fortkommen in der Welt genügt nicht. Die Hauptsache ist, daß sie zu rechtschaffenen Gliedern seiner Kirche und zu Bürgern des Himmels erzogen werden. Das kann nur durch Gottes Wort geschehen.

Jesu Befehl lautet: „Geht hin, und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Matth. 28, 19. Gott spricht: „Weiset meine Kinder, das Werk meiner Hände, zu mir.“ Der Apostel ermahnt: „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung zum Herrn.“ Eph. 6, 4. Wie jene Mütter ihre Kinder zu Jesu brachten, daß er sie segne, so müssen christliche Eltern ihre Kinder zur Taufe bringen, daß Jesus sie aufnimmt in sein Gnadenreich. Sie müssen sorgen, daß sie unterrichtet werden in der Lehre Jesu. Haben die Erwachsenen, denen doch die Gefahren auf dem Wege zur Ewigkeit bekannt sind, es nötig, daß sie Gottes Wort gebrauchen zur Lehre, zum Trost, zur Ermahnung und Warnung, so tut es den Kindern erst recht not, daß sie Gottes Wort hören und lernen, daß sie in der Erkenntnis gefördert und im Glauben geheiligt und erhalten werden.

Darum, ihr lieben Eltern, laßt es eure Sorge sein, daß eure Kinder unter dem Einflusse des Wortes Gottes leben. Bekämpft ihre sündlichen Neigungen, die Ausbrüche des alten Menschen, und lehrt sie, Jesus lieben und ihm zu Gefallen zu leben. Laßt das Wort Christi nicht bloß reichlich in eurem Hause wohnen, sondern schickt sie auch zur christlichen Schule und nehmt sie zum Gottesdienste mit, und gebt ihnen ein gutes Beispiel. Da alle Mühe vergeblich ist, wenn Gott nicht das Gedeihen gibt, so tragt sie auf betendem Herzen und bittet Gott, daß er seinen Segen zu ihrer Erziehung gebe. Nur wenn wir Gottes Wort in ihre Herzen pflanzen und sie bei Jesu erhalten, können wir erwarten,

daß sie eine gottselige Gesinnung offenbaren, sich auch nach der Konfirmation zur Kirche halten, und einen christlichen Wandel führen, und wenn sie straucheln und fallen, doch wieder zurechtkommen und mit uns selig werden.

Wer da meint, er habe genug getan, wenn er nur für das Fortkommen seiner Kinder in dieser Welt sorgt, und vorsätzlich die christliche Erziehung derselben versäumt, sollte das Wort Jesu beherzigen: „Wer aber ärgert dieser geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinem Hals gehänget, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.“ Ein Ärgernis wird jemand gegeben, wenn man ihm ein Hindernis in den Weg wirft, daß er sich daran stößt und fällt. Das geschieht durch sündliche Worte und böse Beispiele. Es gibt aber kein größeres Hindernis für ein Kind, die Seligkeit zu erlangen, als wenn man ihm eine christliche Erziehung verweigert. Wer sein Kind ohne Unterricht aus Gottes Wort aufwachsen läßt, ist schuld daran, wenn es aus der Taufnade fällt und ein Weltkind wird. Nehmen wir also wohl zu Herzen Jesu Wort: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.“

A. F. S.

Wittenberg.

Erzählung aus den großen Tagen der Reformation.

Von D. Hagedorn.

(Fortsetzung.)

18. Bei der Bäurin.

„Es geht alles nach Wunsch, Schwesterchen“, sagte Guido bald nach seiner Rückkehr aus Magdeburg. „Mein Gold hat die Abneigung der Bauern gegen mein Welschtum schnell überwunden, und der Hauptmann ist Feuer und Flamme für meine Sache. Wir haben Spione nach allen Himmelsrichtungen ausgesandt, die jedes Kloster mit deutscher Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit abschnüffeln werden. Und wenn die Bauern erst einmal die Witterung haben, wird es nicht mehr lange dauern, denn sie brennen darauf, einmal ein Kloster auszuheben. Außerdem steht auf der Burg die Falle für den Pater bereit, er braucht nur hineinzuspazieren. Ich habe nur ein Bedenken. Wer weiß, ob nicht Gerardo, nachdem er sich genügend erholt hat, auch nach Deutschland gekommen ist, um die Contessa zu suchen? Es wäre ärgerlich, wenn er uns in die Quere käme, da wir ihn totgesagt haben. Wir hätten klüger getan, ihm irgend eine Schurkerei anzudichten, damit der Hauptmann bei einem möglichen Zusammentreffen mit ihm nicht gleich den wahren Sachverhalt erkennt, dem totgeglaubten alten Freunde gerührt in die Arme sinkt und sich mit ihm gegen uns verbündet.“

„Ich verbitte mir das Wir und Uns in dieser Ange-

legenheit“, entgegnete Tullia streng. „Du weißt, daß ich mit deinen Plänen nichts zu schaffen haben will. Wenn ich dir hie und da aus schwesterlicher Liebe einen kleinen Dienst erweise und dich nicht verrate, so kannst du zufrieden sein. Was Gerardo anlangt, so ist er für mich tot, aber mit Ehren. Ich hätte nicht meine Zustimmung dazu gegeben, wenn du ihm Böses nachgeredet und versucht hättest, ihn bei dem Hauptmann anzuschwärzen. Daß er nach Deutschland gekommen ist, mag immerhin sein; aber nicht, um die Contessa zu suchen. Er läuft keinem Menschen nach, am wenigsten einem Mädchen, daß ihn auf seinem vermutlichen Sterbelager liegen ließ, um ins Kloster zu gehn. Wenn er in Deutschland ist, so ist er gekommen, um mit Luther bekannt zu werden, dessen Schriften er in letzter Zeit mit besonderem Eifer studierte. Und wenn er in Wittenberg bei Luther sitzt, wird er uns schwerlich in den Weg kommen, denn Rolf und seine Leute sind, wie ich aus ihren Gesprächen entnommen habe, auf Luther nicht gut zu sprechen.“

Darin hatte Tullia recht.

Als nämlich vor etwas länger als einem Jahre während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg der ehrgeizige Dr. Karlstadt sich in Wittenberg zum Reformator aufwarf und in Gemeinschaft mit dem fanatischen Augustiner Didymus Studenten und Volk zu rohen Gewalttaten aufhetzte, da hatte Rolf im Geiste die Stunde der Befreiung des Volkes schlagen hören und war nach Wittenberg geeilt, um Karlstadt und den „Zwickauer Propheten“, Storch, Marx und Stübner, seine Dienste anzubieten. Aber ehe sie sich auf einen gemeinschaftlichen Plan geeinigt hatten, erschien Luther plötzlich in Wittenberg, predigte acht Tage lang gegen die Schwarmgeister, stillte den Sturm und las auch Rolf gehörig die Leviten.

Seit der Zeit hatte Rolf einen Groll gegen Luther, und als Konrad bald darauf aus Welschland zurückkehrte, einigten sich beide dahin, jede Annäherung an Luther in Zukunft sorgfältig zu vermeiden. So groß ihre Achtung vor Luthers kirchlicher Wirksamkeit war, so kurzfristig erschien er ihnen auf dem Gebiete der Politik. „Wir müssen abwarten“, sagte Konrad. „Eines Tages wird er auch hierin zur Erkenntnis kommen.“

Fast noch mehr als Guidos Gold hatte Tullia selbst dazu beigetragen, die Herzen der Bauern zu erobern.

Tullia schwelgte im Deutschtum.

Man hatte sie bei einer befreundeten Bauernfamilie untergebracht. Es war nur eine dürftige Hütte. Der Bauer selbst gehörte zu Rolfs Schar und war ein milder Geselle, dem es am wohlsten war, wenn er möglichst weit fortgeschickt wurde. Die Sorge für Haus und Hof, Stall, Garten und Feld ruhte auf der Bäurin, und die fünf Kinderchen mußten auch mit zugreifen, soweit sie schon dazu imstande waren. Aber die gesunde, rundliche Frau empfand ihr Los nicht als ein hartes. Sie war stets heiter und guter Dinge. Ihre Wege hätten die Bauern keine Beschwerden zu führen brauchen.

Sie trug zwar einige Bedenken, die feine Dame aufzunehmen, die nur unverständliches Rauderwelsch redete

und keine Silbe Deutsch verstand, aber bald waren sie die besten Freundinnen.

Tullia hatte sich schon immer mehr für die Kunst der Hauswirtschaft interessiert, als es sich für eine Dame in ihren Verhältnissen nach den Begriffen ihrer Bekannten geziemte. Aber hier lernte sie diese Kunst erst wirklich kennen: die Kunst, aus nichts etwas zu machen; die Kunst, das Kleinste und Geringste zu achten, zu verwerten, zu sparen und zu schonen; die Kunst, ohne Menschenhilfe, ohne Geld, ohne kunstvolle Hilfsmittel, mit unsäglichlicher Geduld, unter den kümmerlichsten Verhältnissen und den schwierigsten Widerwärtigkeiten das zu schaffen, was zu des Leibes Nahrung und Notdurst gehört, und ein Hauswesen herzurichten, in welchem Kinder gedeihen und unverdorbene Menschen sich wohl fühlen; die Kunst, sich selbst und jeden anderen den Mangel an kostbarer Ausstattung und äußerer Bequemlichkeit durch Freundlichkeit und Geiterkeit vergessen zu machen.

Vor der Kunst dieser deutschen Bäurin stand die luxugewohnte Römerin wie ein stümperhafter Farbenflecker vor dem unsterblichen Gemälde eines Raphael. Wie hatte sie sich nur je einbilden können, daß sie auch nur das A-B-C der Hauswirtschaft verstände!

Aber sie würde es lernen!

Die Bauern machten große Augen, als sie schon am nächsten Tage das fremde Fräulein als Bauernmädchen gekleidet mit der Bäurin um die Wette auf dem Hofe hantieren sahen. Auch die Hühner, Tauben, Gänse, Enten, die beiden Kühe und die vier Schweine hatten anfänglich ernste Bedenken über die Redlichkeit ihrer Absicht und ihre Befähigungen zu dem Werke und Amt, das sie mit so kühnem Wagemut unternahm. Aber bald legte sich der Argwohn, und nachdem endlich auch der große Hahn in einer wohl-durchdachten Ansprache an seine Untertanen die neue Gönnerin feierlich für vertrauenswürdig erklärt hatte, ließ die allseitige Anerkennung nicht mehr lange auf sich warten.

Vollends entzückt waren die Kinder von der schönen großen Schwester, die, wie die Mutter ihnen sagte, aus dem Feenlande gekommen war; die leider nur in der Feensprache zu ihnen reden konnte, ihnen aber jeden Wunsch an den Augen ablas, mit ihnen spielte, sie bei ihren kleinen Arbeiten ermutigte und unterstützte, ja, ihnen die lästigsten Pflichten selber abnahm.

Nie war Tullia stolzer gewesen als an dem Abend, da es ihr endlich gelang, ihr Examen im Kuhmelken zu bestehen; und das wollte etwas heißen, denn darin war sowohl die Bäurin, wie auch die Kuh selber nicht leicht zufrieden zu stellen. Auch die Geheimnisse des Spinnrockens und des Radelosens mußten sich ihrem forschenden Geiste und ihren gelehrigen Händen erschließen.

Schade, daß sie nicht Deutsch konnte! und merkwürdig, daß sie es bei dem lebhaften Umgang mit der Familie und bei ihrem regen Geiste nicht lernte, sich auch keine Mühe gab, es zu lernen!

Rolf und Konrad bedauerten das sehr. Sie kamen oft hin, um nach ihr zu sehen; Rolf, weil er sich als Haupt-

mann für ihr Wohlergehen verantwortlich fühlte, und Konrad, weil er den Dolmetscher machen mußte.

Eines Tages redete Konrad ihr ernstlich zu und erbot sich, da man ja bei diesem ewigen Warten auf das Erscheinen des Vaters vor Langeweile nichts anzufangen wisse, ihr jeden Tag eine deutsche Stunde zu geben. Tullia nahm das Anerbieten mit Dank an, prophezeite ihm aber, er würde es bald satt werden.

Konrad erkannte bald, daß sie recht hatte.

Am ersten Tage schüttelte er nur verwundert den Kopf über ihre Ungelehrigkeit, ihren Mangel an Auffassungsvermögen, ihre ungeschickte Zunge.

Als es am zweiten Tage nicht besser ging, wurde er unruhig, fuhr sich mit der Hand durch die Haare, seufzte und ging im Zimmer auf und ab. Es gelang ihm auch, seine Gefühle zu bemeistern, obgleich er sich einige spöttische Bemerkungen über südländische Gedankenträgheit und Platterhaftigkeit nicht versagen konnte, die ihm Tullia jedoch nicht übel nahm, sondern nur mit einer sanften Klage über die Abzigkeit der nordländischen Sprachen erwiderte.

Aber am dritten Tage ging es mit seiner Geduld bald zu Ende. Das war schon nicht mehr natürliche Beschränktheit. Es war offenbare, böswillige Verstockung!

„Erbarme dich der heilige Sebastian, oder wer immer unter den Heiligen die Geduld zu seinem Spezialfach gemacht hat!“ seufzte er auf Deutsch. „Vor solcher unerträglichsten Dummheit muß alle Lehrkunst die Waffen strecken! Da kann nur noch der große Exorzismus helfen!“

„Gia, gia, Signore,“ sagte Tullia mit freundlichem Lächeln, „ich sehe, Ihr verliert die Geduld. Aber ich habe es Euch ja vorausgesagt. Nicht jeder taugt zum Schulmeister.“

Das war hart. Sich nach aller seiner Mühe und Langmut noch sagen lassen zu müssen, er sei selber schuld an dem Fiasko! Konrad kochte vor Wut. Aber er sagte nichts, sondern verbeugte sich mit steifer Würde und ging stolz von dannen.

Am nächsten Tage brachte er Rolf mit. Auch Rolf hatte nämlich leise Zweifel an Konrads schulmeisterlichen Befähigungen geäußert, und das wollte Konrad nicht auf sich sitzen lassen. Rolf sollte sich selbst überzeugen.

Es dauerte denn auch nicht lange, da sagte Rolf: „Du hast recht, Konrad. Deine Schuld ist's nicht.“

„Ich habe oft die armen Schulmeister bedauert,“ sagte Konrad zerknirscht und verzweifelt, „die einen Stock nach dem anderen auf den Rücken der deutschen Schulbuben zersplittern müssen, so daß die Wälder schier kahl werden. Aber wie wären sie erst zu bedauern, wenn sie ein welsches Frauenzimmer im Deutschen unterrichten müßten und nicht einmal den Stock gebrauchen dürften!“

„Gib's auf, Konrad“, lachte Rolf. „Wer kann wissen, wozu dich die Verzweiflung sonst noch treiben mag!“

Konrad ging noch einigemal im Zimmer auf und ab, bis sich seine Nerven etwas beruhigt hatten; dann trat er zu Tullia und erklärte ihr höflich, aber kurz und bündig, er

sehe sich aus Gesundheitsrückichten genötigt, sein Lehramt hiermit niederzulegen.

Lullia reichte ihm freundlich die Hand, dankte ihm für seine Mühe und Geduld, bat um Verzeihung für ihren Mangel an Intelligenz, und redete dann noch eine Weile weiter, wobei sie öfters nach Rolf hinsah und die Worte „Signore Capitano“ gebrauchte.

Als sie geendet hatte, wandte sich Konrad zu Rolf und sagte mit lustigem Augenzwinkern: „Die Signora läßt dir herzlichen Dank sagen für alle erwiesene Güte, und um ihren Dank auch mit der Tat zu beweisen, erbietet sie sich, dir Unterricht im Italienischen zu geben.“

Rolf sah Lullia verwundert an, und ihre dunklen Augen begegneten seinem Blick in halb schauer, halb einladender Unterstützung der ausgesprochenen Bitte.

Aber die Antwort fiel nicht nach Konrads Erwartung aus.

Rolf erhob sich mit finsterem Stirnrunzeln, wandte sich verächtlich ab und blickte, ohne ein Wort zu sagen, aus dem Fenster.

Das war deutlich genug. Konrad brauchte es nicht zu verdolmetschen.

Lullia verstand die Zurückweisung, warf stolz ihren Kopf zurück und verließ das Zimmer.

„Mensch,“ sagte Konrad nach einer Weile, „wer wird so empfindlich sein? Du tust ja fast, als hätte sie dir einen Heiratsantrag gemacht.“

Rolf schwieg.

„Du denkst wohl,“ fuhr Konrad fort, „sie habe durch ihr Anerbieten ihren Spott mit dir treiben wollen? Das wollte sie gewiß nicht. Es war ihr Ernst: sie wollte dir ihre Dankbarkeit beweisen.“

„Wenn sie das will,“ sagte Rolf, „dann soll sie Deutsch lernen.“

„Ja, aber wenn sie's doch nicht lernen kann? wenn sie — mit Verlaub zu sagen — nun einmal zu dumm dazu ist?“

„Sie ist nicht zu dumm, Konrad, sondern sie will nicht. Und darum will ich nicht Italienisch lernen. Ich will ihrer Sprache nicht die Ehre erweisen, die sie meiner Sprache verweigert.“

Dabei blieb's, und die beiden Freunde kehrten in den Wald zurück mit dem Bewußtsein, es mit der schönen Römerin auf alle Zeiten verdorben zu haben.

Aber darin irrten sie sich. Lullia war an diesem Tage bei ihrer Arbeit und beim Spielen mit den Kindern lustiger als sonst, und am Abend war ihr letzter Gedanke vor dem Einschlafen:

„Das war eine rechte, deutsche Antwort, und ich habe sie verstanden!“
(Fortsetzung folgt.)

„Sünde, wer will dir noch dienen?
Wisse, Christus ist erschienen,
Dieser hat uns frei gemacht;
Diesem sind wir ganz ergeben,
Diesem wollen wir nun leben.
Sündendienst, hab' gute Nacht!“

Aus unserer Zeit.

Unwahres Wesen.

„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehn wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.“

Ev. Matthäus 6, 16—18.

Des Menschen Leben, Handeln, Denken, Tun und Treiben ist im Grunde eine große Unwahrheit. Was den Menschen am meisten dazu verleitet, in seinem Tun und Handeln unwahr zu sein, ist dies, daß er Ehre sucht bei seinen Mitmenschen.

Der Mensch ist von Natur nicht demütig, sondern hochmütig und eingebildet; er hält sich für vortrefflich, mit seinen Gaben und mit seinem Können für den Besten unter allen. Er glaubt von sich, daß er in allen Dingen vollkommen sei, auch in solchen Dingen, die er eigentlich gar nicht kennt. Wie dies der innerste Zug des natürlichen Menschen ist, das sieht man ja daran, daß ein Mensch immer darüber aufs tiefste erbittert und beleidigt ist, wenn irgend jemand ihm nur andeutet, daß er etwas nicht könne und nicht verstehe. Das kann er nicht vertragen. So hält er sich für vollkommen in allen Dingen, ja in Wahrheit für den Größten und Besten unter allen. Das ist des Menschen tiefinnerster Sinn.

Weil der Mensch sich nun selbst für den Größten unter allen hält, so will er auch ganz naturgemäß unter allen der Größte sein. Alle sollen ihm untertan sein, seine Vorzüge anerkennen, durch Rühmen und Preisen ihre Achtung vor ihm bekunden, und ihm sozusagen den ersten Platz einräumen.

Darum tut der Mensch nun zweierlei. Einmal dies: Sobald er merkt, daß ein anderer neben ihm auch etwas sein will, fühlt er augenblicklich, daß dieser ihm im Wege steht. Das duldet er auf keinen Fall. Was tut er nun? Er sucht den Rivalen auf alle mögliche Weise aus dem Wege zu räumen, redet ihm Böses nach, verdächtigt ihn, damit er ja in der Achtung seiner Mitmenschen sinke und den ersten Platz ihm nicht streitig mache. Er fühlt einen förmlichen Stachel, wenn er merkt, wie andere sich über einen seiner Mitmenschen lobend äußern. Das verträgt er nicht; darum ist er auch sogleich bei der Hand, solche anerkennenden Urteile gründlich zu widerlegen. Der Mensch kritisiert gerne, nicht wegen der Wahrheit, sondern um des ersten Platzes willen.

Zum andern, damit seine Mitmenschen ihm auch wirklich den ersten Platz geben, sucht er diesen dadurch zu erlangen, daß er ihnen bei jeder Gelegenheit seine Vortrefflichkeit vorführt, sein Wissen und Können, seine Anlagen, Gesinnung, wie es am besten paßt, ins rechte Licht stellt, damit sie es sehn und überzeugt werden, daß er wirklich ein

ganz vortrefflicher Mann sei und ihm durch ihre Anerkennung den ersten Platz zugestehn. So sucht der Mensch Ehre bei seinen Mitmenschen, weil er sich für den Ersten hält und in ihrem Urtheil der Erste sein will.

In unserm Texte finden wir, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten das taten. Sie wollten beim Volke die Ersten sein. Sie haben darum auch den Herrn Christum nicht dulden wollen, sobald sie merkten, daß er bei dem Volke zu Ansehn kam. Und weil sie die Ersten sein wollten, darum haben sie auch gesucht, die Ersten zu sein. So suchten sie Ehre bei dem Volke, die Anerkennung des Volkes, den ersten Platz. Um diese Anerkennung zu erlangen, werfen sie sich mit Fleiß auf das, was bei dem Volke am meisten Achtung gewinnen konnte, nämlich auf die Frömmigkeit. Sie fasten und machen dabei ein höchst betrübtetes Gesicht; ebenso beten sie an den Straßenecken und geben da Almosen, wo jeder es sehn kann. Alles ist auf den Effect berechnet und um des Eindrucks willen gemacht.

So handeln mehr oder weniger fast alle Menschen; nur wahre Christen handeln anders. Man kann recht sagen, daß bei den allermeisten Menschen ihr ganzes Handeln und Tun um des guten Eindrucks willen geschieht. Man sucht Ehre; man will den ersten Platz behaupten. Das oberste Gesetz des Handelns bei den meisten Menschen ist: Was werden die Leute sagen? Den ersten Platz, den sie haben sollten nach ihrer Meinung und den sie suchen, müssen die Leute ihnen geben. Darum sind sie ängstlich bemüht, ja nicht das Urtheil ihrer Mitmenschen herauszufordern, sondern ihre Anerkennung zu gewinnen. Und darum machen sie sich zu Knechten, die ihr Leben unter das Urtheil der Leute stellen und dieses Urtheil zur Lebensrichtschnur, der sie mit aller Furcht folgen, machen, damit sie ja in gutem Ansehn bei den Leuten stehn.

Und darin liegt die Hauptursache, daß so viel unwahres Wesen im Leben des Menschen ist, und sein ganzes Leben schier zu einer großen, ununterbrochenen Lüge wird, lauter Schein.

Schon dies, daß der Mensch sich für so vortrefflich hält, ist eine große Lüge. Jeder Gedanke, mit dem er sich selber schmeichelt, ist eine Unwahrheit. Und da der Gedanke von seiner vermeintlichen Größe und Vortrefflichkeit bei ihm tief eingewurzelt ist, so ist sein innerstes Wesen eine beständige Unwahrheit; denn er ist nicht das, wofür er sich hält.

Und daß er nun bei den Menschen Ehre sucht, die Anerkennung seiner Vortrefflichkeit, verleitet ihn nur zu weiteren beständigen Unwahrheiten. Wir erkennen dies an den Pharisäern in unserm Texte. Ihr Fasten ist eine Lüge; der Herr nennt sie ja Heuchler. Wenn sie fasten, so sehn sie fauer, d. h. sie machen ein recht betrübtetes Gesicht, aber in ihrem Herzen ist keine Berkürzung. Sie lügen also. Ebenso lügen sie, wenn sie beten und Almosen geben, denn ihr Beten und Almosengeben ist weder ein Beten, noch ein Almosengeben, sondern nur Schein. Und woher kam es, daß sie Dinge vorgaben, die sie doch nicht hatten? Sie wußten genau, worauf das Volk sah, was bei dem Volke in

Achtung stand. Und so gaben sie sich den Schein, um die Achtung des Volkes zu gewinnen. Die Sucht nach Ehre verleitete sie zur Heuchelei.

Und viel mehr, als die meisten Menschen ahnen, leben sie in ihrem täglichen Verkehr mit ihren Mitmenschen in Lügen. Sie schauspielern und verstellen sich fort und fort. Sie suchen Ehre bei den Leuten, und da achten sie einmal auf das, was bei den Leuten am meisten gilt. Haben sie das erkannt, so tun sie das. Sie sind fromm, demüthig, betriibt, lustig, geizig oder freigebig, sparsam oder verschwenderisch, bieder, solide, treu — kurz alles, wie die Umstände es von ihnen fordern. Im Nu fallen sie aus Zorn in Freundlichkeit, aus der Gottlosigkeit in die Frömmigkeit. Sie sind perfekte Schauspieler und spielen irgendeine Rolle mit der größten Vollkommenheit. Aber ist nicht alles lauter Schein und Unwahrheit? So laufen wir Menschen täglich aneinander vorbei und belügen uns fort und fort, spielen Fastnacht und tragen Masken. Das alles um der Ehre willen. Der Mensch ist in seinem Wesen und Handeln ein Greuel. Wer das nicht erkennt, der ist blind.

„Wahrlich, sie haben ihren Lohn dahin.“ Sie haben ihren Lohn weg, eben die Ehre vor den Menschen. Und damit haben sie alles. Sie haben aber damit einen überaus traurigen Lohn, so veränderlich, wie eben der Mensch veränderlich ist, der heute streichelt und morgen kratzt. Sie haben Ehre bei einer Masse, die kein Urtheil hat und selbst nichts taugt. Sie haben ihren Lohn dahin; sie haben weiter nichts zu erwarten. In Gottes Augen sind sie ein Greuel; und mit tieffter Entrüstung schleudert der Herr ihnen das Wort ins Angesicht: Du Heuchler! Was haben sie zu hoffen?

Darum ist es so wichtig, daß wir fragen: Wie kommt der Mensch aus diesem unwahren Wesen heraus? Der Herr spricht: „Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der verborgen ist.“ Was der Herr uns hiermit sagt, ist dies: Suche nicht Ehre bei den Menschen, sondern bei Gott alleine. Mache nicht das zum Gesetz deines Lebens und Handelns: Was werden die Leute sagen?, sondern: Was wird Gott sagen? Suche nicht der Menschen, sondern Gottes Gefallen. Lebe für Gott, den Vater, dessen Kind du bist in Christo, und nicht für Menschen. Und will dein Fleisch dich versuchen, daß du doch Ehre suchen sollst bei den Menschen, will des Fleisches hoffärtige Art in dir hervorbrechen, dann mußt du einen Gewaltstreich tun, und sozusagen die Brücken abreißen. Dann salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, d. h. womit du gerade wolltest bei den Menschen Ehre suchen, da zwing dich, verbirg es vor den Menschen und erscheine vor ihnen als ein anderer. Dann sei vor ihnen als einer, der gar nicht betet und der gar nicht gibt. So nur wirst du verhüten, bei den Menschen und nicht bei Gott Ehre zu suchen, daß du die Brücken abbrichst. Und sollten dich dann die Menschen verkennen und richten, so gib dich damit zufrieden, daß dein himmlischer Vater, der in das Verborgene sieht, dich besser kennt. Darin liegt die Bewah-

rung vor all der vielen Lüge, daß wir allezeit bestrebt sind, nur Ehre bei Gott zu suchen.

Und damit wir recht Lust haben, nicht vor Menschen, sondern vor Gott Ehre zu suchen, so laßt uns bedenken, was der Herr zuletzt verheißt: „Und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.“ Aus lauter Gnaden zwar wird er es dir vergelten, aber er wird dir vergelten. Wie? Öffentlich. An jenem großen Tage wird er deine verborgenen Werke vor aller Welt ans Licht ziehen und vor der ganzen Menschheit von Anbeginn der Welt wird er dich ehren. Wie wird dich das freuen! Und dann wird er wieder vor aller Welt sagen: Du bist in Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel sehen. Gehe ein zu deines Herrn Freude! Ja, das wird er tun. Daß wir nur alle dabei sind! Das helfe Gott, daß wir als seine Kinder nicht uns, sondern ihm alleine leben!

W. S.

über den Zölibat.

Nach der Lehre der römischen Kirche ist die Ehe ein Sakrament; sie gehört zu den sieben Handlungen, die in der römischen Kirche für Sakramente erklärt sind. Und da die Ehe von der römischen Kirche für ein Sakrament gehalten wird, so ist sie damit auch von ihr auf eine Linie mit der Taufe, mit dem Bußsakrament, dem Meßopfer und der letzten Elung gesetzt. Da ferner nach römischem Urteil die Ehe als Sakrament freilich nicht so erhaben ist wie etwa das Meßopfer und das Bußsakrament, so ist sie doch, für ein Sakrament angesehen, etwas Heiliges. Umso mehr muß man sich darüber wundern, daß die Ehe, die nun doch etwas Heiliges ist, den Priestern verboten wird. Und warum? Zum großen Teil, so wird wenigstens gesagt, um der Heiligkeit der Priester willen, die im Dienst am Heiligtum stehn und denen darum auch ein besonderer Grad von Heiligtum zukommt. Somit finden wir hier etwas sich ganz und gar Widersprechendes, daß nämlich eine für sehr heilig gehaltene Sache um des heiligen Lebens willen verboten wird und daß die römische Priesterschaft, um desto heiliger zu sein, sich durch ein feierliches Gelübde einer Sache enthält, die von ihr selbst für heiliger als vieles andere erklärt wird. Das ist der Zölibat, die Ehelosigkeit der römischen Priester.

Die Römischen sagen nicht, daß der Zölibat göttlichen Rechtes, d. h. von Gott verordnet und eingesetzt sei; sie beanspruchen für denselben nur das sogenannte apostolische Recht und behaupten damit, die Apostel hätten kraft ihrer Autorität in der Kirche aus mancherlei Gründen den Zölibat angeordnet, ohne dafür einen göttlichen Befehl zu haben.

Mit ihrer Erklärung, daß der Zölibat nicht von Gott gestiftet sei, sind wir gewiß vollständig einverstanden. Aber warum machen nun die Römischen nicht Ernst mit dieser Erklärung? Wenn sie den Zölibat für etwas besonders Heiliges erklären, so stellen sie ihn ja damit hin als etwas, von Gott verordnet; denn nur das, was Gott gestiftet hat, ist heilig. Wenn sie aus dem Zölibat solch ein Gesetz machen, daß keiner in ein kirchliches Amt darf, der verheiratet ist, und daß jeder, der nach der Weihe in die Ehe tritt, ohne

weiteres sich seines Amtes unwürdig macht und dasselbe entehrt, dann machen sie doch den Zölibat zu einem göttlichen Gebot. Und wenn die Römischen den Zölibat nur für eine Anordnung der Apostel wollen angesehen haben, warum suchen sie denn in den Schriften Alten Testaments, mit deren Verfassung die Apostel doch gar nichts zu tun hatten, nach Zeugnissen zur Rechtfertigung des Zölibats? Bei diesen Versuchen wird übrigens die Schrift wieder gehörig mißhandelt. Ein Beispiel: Weil die Priester im Alten Testamente, wenn die Reihe an sie kam, im Tempel zu dienen, fern von ihren Weibern waren, daher sollen die römischen Priester, weil sie immer am Gotteshause dienen, sich auch immer der Weiber enthalten. Ein weiteres Zeugnis für den Zölibat finden sie darin, daß Moses beim Berge Sinai dem Volke sagt: „Seid bereit auf den dritten Tag und keiner nahe sich zum Weibe.“ Daß beim Essen des Passahlammes die Israeliten ihre Lenden umgürten mußten (zur Andeutung, daß sie reisefertig waren), soll anzeigen, daß alle, die vom Passahlamm genießen, des Fleisches Lust töten sollen, und nämlich, daß die Priester, die das Meßopfer verwalten, nicht heiraten sollen.

Wenn die Römischen erklären, daß der Zölibat apostolischen Rechtes sei, so tun sie den Aposteln Unrecht. Die Apostel haben gar nicht daran gedacht. Wir können uns davon durch die Schriften der Apostel selbst überzeugen. Im ersten Briefe an die Korinther, Kapitel 9, Vers 5, sagt der Apostel Paulus: „Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umherzuführen, wie die anderen Apostel und des Herrn Brüder und Kephas? Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, solches zu tun?“ Aus diesen Worten entnehmen wir, daß die anderen Apostel usw. Weiber hatten und diese auch mit sich führten auf ihren Missionsreisen. Dies gilt besonders auch von Petrus. Wir sehen ferner, daß auch Paulus, wenn er wollte, Macht hatte, ein Weib zu haben. Dies stand ihm als Apostel frei. Wir beachten, daß er selbst dies zu den freien Dingen rechnet. Und derselbe Paulus, der stets so ängstlich besorgt ist, daß aus einer freien Sache kein Gewissenszwang gemacht werde, soll nun diese freie Sache zum Verbot für die Priesterschaft gemacht haben? Was nun die Worte Pauli 1. Korinther 7, 1—9 betrifft, wo er sagt: „Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre,“ so finden wir, daß Paulus zur Ehelosigkeit rät um der gegenwärtigen Not willen; denn die Ehelichen werden leibliche Trübsale haben. Er verschonte ihrer aber gerne. Wie wenn jemand in dieser schweren Zeit zu seinem Kinde sagen würde: Heirate lieber jetzt nicht. Zum andern aber setzt der Apostel hinzu, daß solche, die die Gabe der Enthaltensamkeit nicht haben wie er, sich ja verhelichen sollen, „es ist besser freien, denn Brunst leiden“. Die Hauptsache aber ist hier die, daß Paulus diese Worte einmal ausdrücklich als seine Ratschläge und nicht als Gebote, vom Herrn empfangen, bezeichnet, und zum andern diese Ratschläge allen Christen damaliger Zeit gibt, nicht nur Ältesten und Bischöfen. Wir gehn weiter und hören, was Paulus in bezug auf die Ehe von Bischöfen und Diakonen 1. Timotheus 3, 2—11 und Titus 1, 6 schreibt: Er soll

sein eines Weibes Mann. Daß diese Worte nicht so zu verstehn sind, daß ein Bischof soll eines Weibes Mann, d. h. soll verheiratet sein, darüber brauch weiter nichts gesagt zu werden, nachdem der Apostel erklärt hat, daß jedem freistehe, ein Weib zu haben oder nicht. Der Nachdruck liegt bei diesen Worten auf dem Worte „eines“ und steht damit im Gegensatz zu zwei oder mehreren Weibern. Ein Bischof soll nicht zwei oder gar viele Weiber, sondern nur ein Weib haben. Nun fragt sich: Ist hiermit dem Bischof die Vielweiberei oder auch die Wiederverheiratung verboten? Ist dies so gemeint, daß ein Bischof nicht zur selben Zeit mehr als ein Weib haben soll, oder so, daß er nach dem Tode des ersten Weibes nicht wieder ein Weib nehmen soll? Aus den Worten selbst läßt diese Frage sich nicht entscheiden. Gewiß liegt in diesen Worten nicht ein Verbot der Wiederverheiratung. Paulus lehrt selbst, daß z. B. eine Witwe frei sei, wieder zu heiraten (1. Korinther 7, 39), daß also kein göttliches Verbot ihr dies wehre. Da nun Gottes Gebote allgemein sind und keine Ausnahme machen, auch nicht in bezug auf Bischöfe und Prediger, so ist das, was der Witwe freisteht, auch dem Bischof frei. Paulus aber hat nicht die Art, sich über Gott zu setzen und aus einer Freiheit ein Verbot zu machen. Somit ist Pauli Meinung hier nicht die, daß ein Bischof sich nicht wiederverheiraten solle. Demnach bliebe nur übrig, daß Paulus von einem Bischof erwartet, daß er nicht mehr als ein Weib zur Zeit habe, also nicht in Vielweiberei lebe. Und wenn wir beachten, daß Gottes Ordnung von Anbeginn der Dinge ist: Ein Mann und ein Weib, daß aber gerade da, wo Timotheus und Titus wirkten, die Vielweiberei allgemein war, daß endlich ein Bischof in allen guten Dingen seiner Gemeinde zum Vorbild dienen soll, so ist ganz klar, daß Pauli Wort „eines“ sich dagegen richtet, daß ein Bischof, wie auch ein Diakon, nicht mehr als ein Weib zur Zeit habe. Ganz abgesehen davon halten wir dies fest, daß doch nach Pauli Meinung Bischof und Diakon ruhig in der Ehe leben konnten. Wenn in der Offenbarung St. Johannis von den 140,000 gesagt ist, daß sie sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen, so ist aus diesen Worten weder zu nehmen, daß Priester nicht ehelichen sollen, noch daß Ehelosigkeit etwa ein Stand höherer Heiligkeit sei; denn niemand wird diese Worte von solchen verstehn, die nicht heirateten, sondern ledig blieben. Der Ausdruck „sich beflecken“, d. h. sich an einer Sache verunreinigen, setzt hier eine Sünde voraus, durch welche man sich befleckt. Das Leben aber in der Ehe zur Erhaltung und Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, wie auch zur Bewahrung vor Unzucht, ist von Gott verordnet, und daher gut und nicht Sünde. Somit wird sich damit auch keiner beflecken. Er mag sich freilich damit beflecken, daß er das, was durch Gottes Gebot geheiligt ist, mißbraucht. Und ist die Ehe keine Befleckung, so ist sie auch hier nicht gemeint; aber gemeint ist der Umgang mit einem Weibe außer der Ehe, Unzucht und Surerei. Daß so viele, die die Ehe als unheilig verworfen haben, heimlich in den schandbarsten Sünden und Lastern gelebt haben, das ist die Befleckung, mit der jene 140,000 sich nicht befleckt haben. Und wenn

wir bedenken, wie allgemein und oft in den greulichsten Formen die Unzucht damals unter den Heiden auftrat, ja selbst die Kreise der christlichen Gemeinden ansteckte, wie viel die Apostel darüber klagten, dann wird niemand darüber zweifeln, daß Johannis Worte nicht auf die Ehe zielen, sondern auf die Unzucht. Endlich soll auch nicht vergessen werden, was Paulus an Timotheum (1. Tim. 4, 1—4) schreibt: „Den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel . . . und verbieten, ehelich zu werden. . . . Denn alle Kreatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit Dankagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“

Wie kann man nun irgendwo in den Worten der Apostel auch nur eine Spur von der Stiftung des Zölibats finden? Wir finden keine. Aber vielleicht könnte man in den sogenannten Überlieferungen, d. h. in den Reden der Apostel, die nicht schriftlich, sondern nur mündlich sollen fortgepflanzt und erhalten worden sein, Spuren von einer Einführung des Zölibats durch die Apostel finden. Leider besitzt unsere Kirche von diesen Überlieferungen nichts; sie sind nur bei den Römischen bekannt.

Ist der Zölibat auch nicht durch die Apostel eingeführt worden, so ist er doch bald nach ihrer Zeit entstanden. Schon bald nach der Apostel Zeit entfernte sich der Gang der Christenheit immer mehr von dem einen Mittelpunkte: Rechtfertigung und Seligkeit allein durch den Glauben an Jesum Christum, und stellte immer mehr die Heiligung, zu der uns Christus erlöst hat, als das zur Erlösung erst Nötige hin. Und laßt uns nun erkennen, wie und wohin sich das bei dem Menschen entwickelt, sobald er in der eigenen Heiligung sein Heil sieht. Wenn der Mensch Christum verläßt und anfängt, auf sein eigenes Tun zu hoffen, in der Meinung, daß davon sein Heil abhängt, da hört er auch alsbald auf, eine Wohnung und Tempel Gottes im Heiligen Geist zu sein; er hat den Heiligen Geist betrübt und der Heilige Geist zieht von ihm aus. Von Stund an wird er auch nicht mehr durch den Heiligen Geist erleuchtet, sondern fällt unter die Leitung seiner von Natur durch die Sünde in geistlichen Dingen blinde Vernunft. Diese belehrt ihn nun auch über die Heiligung. Nachdem sie ihm gezeigt hat, daß es gilt, mit seiner Heiligung die eigenen Sünden gut zu machen und so die Gnade der Vergebung sich zu verdienen, zeigt sie ihm auch — und dies, wie auch der Gedanke der Verdienstlichkeit der Heiligung, hat die Vernunft aus dem Gewissen, das sie mißbraucht —, daß er seine Sünden eigentlich nicht besser gutmachen und sühnen kann als durch Leiden und Büßen. Und so verfällt der Mensch denn auch, wie wir das an der römischen Kirche und überall bei den Heiden sehen, darauf, daß er allerlei Leiden und Büßungen ersinnt, mit denen er sich dann peinigt, und zwar mit Vorliebe solche, die ihm schwere Entsagung auferlegen; denn je schwerer das Opfer, desto größer das Verdienst. So kommt er dazu, daß er viel fastet und auch der Ehe entsagt. Und wie er nun gerade in einem Leben voller Entsagung und Selbstpeinigung die größte Verdienstlichkeit sieht, so hält er auch diese Art von Heiligung für die höchste Stufe der Heili-

gung und jede andere für gering. Der Mensch freilich, bei dem Geiz, Wollust und hoffärtiges Wesen noch die Oberhand haben, wird auf eine solche Art von Heiligung nicht verfallen. Er macht es sich leichter nach der Art, wie die Pharisäer taten, die sich in der Hauptsache mit allerlei Waschungen begnügten.

Mit diesen Ausführungen sollte gezeigt werden, wie damals, bald nach der Apostel Zeit, wo die Heiligung so in den Vordergrund trat, dieses sich dahin entwickelte, daß die Ehe verachtet und Ehelosigkeit als ein Grad vollkommenster Heiligkeit gepriesen wurde. Und für wen, sagte man damals weiter, sollte sich wohl das höchste Maß der Heiligung mehr schicken als gerade für solche, deren Amt und Beruf darin besteht, im Tempel Gottes zu dienen und die Heiligtümer Gottes zu verwalten, also für die Priester? So entstand der Zölibat und entwickelte sich nach und nach zur Sitte. In der Folge fingen dann auch Konzilien und Synoden an, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; einige erhoben den Zölibat zum Gesetz, andere wieder verwarfen ihn. Man stritt lange Zeit hin und her. Über folgende Fragen war man sich lange uneinig: Soll ein Verheirateter die Priesterweihe empfangen? Soll der, welcher nach empfangener Weihe heiratet, seines Amtes entsetzt werden? Wie steht es mit Wiederverheiratung? Soll man mit den höheren und niederen Amtsgraden es gleich halten? In der griechisch-katholischen Kirche hat man den niederen Priestern die Ehe gestattet mit Ausschluß der Wiederverheiratung, aber in den höheren Ämtern die Ehe gänzlich verboten. So ist es heute noch. In der römischen Kirche ist die Ehe allen verboten; alle müssen vor der Weihe das Gelübde der Ehelosigkeit ablegen. Heiratet ein Priester, so geht er damit seines Amtes verlustig. Stand jemand vor der Weihe in der Ehe, so wird seine Ehe zwar nicht aufgelöst, aber er muß dem ehelichen Zusammenleben entsagen, während sein Weib in ein Kloster eintreten muß. Das Verdienst, den Zölibat in der römischen Kirche zur strengsten Durchführung gebracht zu haben, gebührt Gregor VII., der vom Jahre 1073—1085 „zu Rom den Stuhl Petri inne hatte“.

Warum hält nun Rom so fest am Zölibat? Schon mancher Versuch ist in früherer und neuerer Zeit gemacht worden, den Zölibat zu beseitigen; alle Versuche waren vergeblich und werden auch in der Zukunft vergeblich bleiben. Rom widerruft nichts, wenn es auch einsieht, daß mit manchem ein großer Fehler gemacht wurde. Roms Ansehen und Unfehlbarkeit würden dadurch leiden. So lassen sie es beim alten bleiben und fahren fort, den Zölibat zu verherrlichen. Zwei Gründe sonderlich führen sie immer wieder zur Rechtfertigung desselben vor, nämlich: Ehelosigkeit ist eine viel höhere Heiligkeit als die Ehe; und den Priestern gebührt, daß sie die höchste Heiligkeit üben. Zum andern: Die Ehe wäre doch nur den Priestern bei der Ausübung ihres Amtes hinderlich. Der ehelose Priester kann sich mit viel größerer Freudigkeit und mit viel größerem Eifer seinem Amte widmen als der, welcher verheiratet ist und für eine Familie zu sorgen hat. Daß diese Gründe in keiner Weise stichhaltig

sind, zeigt die Schrift, sowie auch die Erfahrung. Man kann aber auch äußerst schwere Gründe gegen den Zölibat vorbringen, besonders die grenzenlose Unzucht, der die römische Priesterschaft mit wenigen Ausnahmen je und je verfallen war, und die gerade im Zölibat ihren Grund hat. Ganz recht hat Papst Pius II. gesagt: Es sind Ursachen vorhanden gewesen, dem Klerus die Ehe zu entziehen; vielleicht aber sind noch größere vorhanden, ihm dieselbe wiederzugeben.

Unser Vater Luther hat auch in diesem Stücke die Kirche reformiert. Durch Wort und Beispiel hat er gezeigt, wie auch Prediger wohl in der Ehe leben mögen. Zwei Punkte hat er besonders klargestellt, nämlich: Selbstgemachte Heiligung taugt nichts und erhebt keinen Menschen vor Gott. Die Priester sind mit ihrem Zölibat nicht besser vor Gott als die Ehelichen. Wir sollen uns genügen lassen an der Heiligung, die Gott uns vorgestellt hat, sie nicht verbessern wollen, sondern trachten, daß wir Gott zu Gefallen und unserm Herrn Christo darin vollkommener werden. Zum andern hat er gezeigt, daß es ganz vergeblich ist und verderblich, wider die Natur zu handeln, daß dadurch der Mensch nur in schwere Versuchung geführt und in schandbare Laster gestürzt wird. So hat Luther zwar nicht den Zölibat gänzlich ausgerottet, denn er besteht heute noch in der römischen Kirche, aber doch bewirkt, daß der viel verachtete Ehestand wieder zu Ehren gekommen ist, daß viele im geistlichen Stande mit gutem Gewissen in der Ehe leben können und dadurch ein Schandfleck von der Kirche genommen ist, der viele Jahrhunderte hindurch die Kirche zum Schaden vieler Seelen befleckt hat.

W. S.

Schulen und Anstalten.

Kandidaten.

Für die vakante Professur am Northwestern College zu Watertown, Wis., sind folgende Personen in Vorschlag gebracht worden:

Prof. C. Abbtmeyer

von Pastor J. G. Gläser.

Past. H. J. Anger

von der Dreieinigkeitsgemeinde zu Dundee, Wis.

Past. Otto Engel

von der Dreieinigkeitsgem. zu North Milwaukee, Wis.

Past. F. Gräber

von der St. Stephansgem. zu Beaver-Dam, Wis.

Past. Carl Hauser

von der St. Johannisgem. zu St. Paul, Minn.

Past. Otto Hohenstein

von der Gem. zum Heiligen Kreuz zu Daggett, Mich.,
von den Pastoren C. G. Kleinlein, J. C. Masch, Paul C. Eggert, S. Barz, W. Köpfe, Kurt R. J. Geyer, Gustav Baum, S. C. Westphal, Paulus W. Weber, C. S. Merswald, Carl B. Kionka.

Past. Karl Köhler

von der St. Stephansgem. zu Beaver Dam, Wis.

Past. Joh. Meyer

von der St. Paulsgem. zu Xenia, Wis.

Past. S. Parisius

von der St. Johannisgem. zu St. Paul, Minn.

Past. Paul Pieper

von der Ersten Deutschen Ev.-Luth. Gem. zu Manitowoc, Wis.

Past. S. Probst

von der Markusgem. zu Watertown, Wis.

von der Zionsgem. zu Leeds, Wis.

Past. A. P. Sig

von Past. W. Fischer.

Past. O. Sonnemann

von der St. Petersgem. zu Milwaukee, Wis.

Past. A. C. Stork

von der St. Markusgem. zu Town Lebanon, Wis.

Past. S. Wojahn

von der St. Paulsgem. zu Ironia, Wis.

Past. A. Sig

von Past. J. G. Abelman.

Der Verwaltungsrat der Anstalt versammelt sich, D. v., am 10. Oktober 1917 zwecks Wahl und Berufung eines Professors für die Bakanz. Etwaige Proteste müssen daher bis zu genanntem Datum in Händen des Unterzeichneten sein.

Joh. Meyer, Sekr. des Verwaltungsrats.

122 Lake St., Oconomowoc, Wis., den 20. Sept. 1917.

Mitteilung aus dem Lehrerseminar zu New Uln, Minn.

Herr Harry G. Palmbach, ein früherer Schüler der Anstalt zu Watertown und Albiturient der Staatsuniversität von Wisconsin, hat mit dem neuen Schuljahr seine Arbeit an dem Lehrerseminar und Progymnasium zu New Uln begonnen. Er unterrichtet vornehmlich in Mathematik und Naturwissenschaft. Unser Wunsch ist, daß der Segen Gottes auf ihm und seiner Arbeit ruhe!

A.

— Herr Prof. Walter Wente, der den an ihn ergangenen Ruf an unsre Anstalt zu Saginaw, Mich., angenommen hat, wurde bei der Eröffnungsfeier in sein Amt eingeführt. Gott segne seine Arbeit an unsern Schülern!

J. G. Westendorf.

Aus der Mission.

Kapellenweihe.

Im Gemeindeblatt vom 15. Februar findet sich der Bericht über die Einweihung unserer Messias-Kapelle im südöstlichen Teile der Stadt Milwaukee, in der Nähe des South Shore Parks. Heute können wir über die Einweihung einer neuen Missionskapelle, unserer Libanon-Kapelle, im nordwestlichen Teile der Stadt Milwaukee, in der Nähe des Sherman Parks, berichten. Die Einweihung fand statt am Sonntag, den 9. September, nachmittags um 2½ Uhr. Herr Pastor Emil Schulz, unser Stadtmisionar, der auch diese Mission künftighin bedienen wird, hielt die Festpredigt in englischer Sprache über die Worte: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“ Der gemischte Chor der St.

Matthäus-Gemeinde unter Leitung von Lehrer A. Brodmann erhöhte die Feier durch den Vortrag zweier Lieder. Die Lot, auf der die Kapelle steht, wurde der Synode von Herrn Spengler zur Verfügung gestellt. Für die innere Einrichtung der Kapelle schenkte die Bethesda-Gemeinde eine früher gebrauchte Kanzel und die Sarons-Gemeinde eine Orgel. Eine Kollekte von \$10.60 wurde erhoben.

Es war eine besondere Freude für den Missionar, als nach Schluß des Gottesdienstes mehrere Eltern ihre Kinder für die Sonntagschule anmeldeten und ihren Dank aussprachen, daß die Wisconsin-Synode in der Gegend eine Kapelle errichtet habe.

Gebe nun der treue Gott seinen Segen zu unserer Arbeit auf diesem neuen Missionsfelde! Er mache unsere Libanon-Kapelle daselbst zu einer Stätte, da man „schmeckt und sieht, wie freundlich der Herr ist.“ Laßt uns eifrig sein und immer eifriger werden in der Mission, sonderlich in unsern Großstädten. Es gilt auch uns das Wort des Herrn durch den Propheten Jesaias: „Mache den Raum deiner Hütte weit und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sein nicht; dehne deine Seile lang und stecke deine Nägel feste.“

Emil Schulz.

Aus unsern Gemeinden.

Zur Beachtung.

Da die bisherige Synode von Wisconsin in drei Distrikte geteilt wurde, sollen die Gelder vom 1. Oktober d. J. an nicht mehr an Pastor Knuth, sondern an die folgenden Distriktskassierer gesandt werden:

Aus dem Südost-Wisconsin-Distrikt an Herrn Charles E. Werner, 454 Broadway, Milwaukee, Wis.

Aus dem West-Wisconsin-Distrikt an Herrn Fred W. Gamm, Bank of Watertown, Watertown, Wis.

Aus dem Nord-Wisconsin-Distrikt an Herrn Albert Boeck, Appleton, Wis. — Kollekten usw. aus dem fernen Westen, der bisher zur Synode von Wisconsin gehörte und noch nicht als Distrikt konstituiert ist, sind vorläufig (vom 1. Oktober an) an den Kassierer des Nord-Wisconsin-Distrikts zu senden.

Gelder aus Michigan, Minnesota und Nebraska sind, wie bisher, an die Herren Pastor D. Eckert in Niga, Mich., A. G. Gerber in St. Paul, Minn., und E. W. Zuß in Norfolk, Neb., zu senden.

Im Auftrag der Trustees der Allgemeinen Synode,

E. Gaujewitz, Vorsitzer.

* * *

Notiz.

Die geehrten Herrn Pastoren des Michigan-Distrikts unserer Synode werden freundlichst gebeten vom 1. Oktober an den blauen Kollektenzettel an den Vorsitzer des stehenden Revisionskomitees, Herrn Pastor E. Wenf, 2512 Stidney Avenue, Toledo, Ohio, einsenden zu wollen; die geehrten

Herrn Pastoren des Nord-Wisconsin-Distrikts an Herrn Jacob Köhn, Appleton, Wisconsin; die des Südost-Wisconsin-Distrikts an Herrn Pastor Emil Schulz, 763 46th Street, Milwaukee, Wisconsin, und die des West-Wisconsin-Distrikts an Herrn Dr. J. S. Ott, Watertown, Wisconsin. Die Vorländer der Distrikte von Minnesota und Nebraska sind noch nicht ernannt.

W. S. Gräbner,
Sekretär des Board of Trustees.

Den Gliedern des Südost-Wisconsin-Distrikts zur Nachricht, daß von den Beamten als Reisepredigt-Kommission bis zur nächsten Distrikts-Versammlung ernannt worden sind die Pastoren Emil Schulz, A. Bendler, S. Ebert und die Herren Fritz Schröder und Philipp Lucas.

S. Gieschen, Sekretär.

Renovationsfeier.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Grover, S. Dak. ein schönes Fest. Durch des Herrn Beistand war es der Gemeinde gelungen, ihre Kirche neu einzurichten, so daß sie nun für Kirch- und Schulzwecke gebraucht werden kann. Die Kirche erhielt einen Anbau und Altarnische. Unter dem ganzen Gebäude wurde ein Erdgeschoß eingerichtet, welches für Schulraum benutzt werden soll. Die Größe der Kirche ist jetzt 28x50 nebst Altarnische und Turm. Im Erdgeschoß ist ein Schulraum 28x36 und Raum für Heizung und Kohlen. Das Innere der Kirche ist ebenfalls neu dekoriert. Besonders schön ist die Kunstmalerei in der Altarnische und vorne rechts und links der Altarnische: die offene Bibel, Taufstein, Kelch und Patene.

Die Gemeinde hat nun ein schönes Kirchengeneigntum. Die Kirche, das Pfarrhaus, beides schön und modern eingerichtet, so daß man sich nur freuen kann, daß Missionsgemeinden sobald zu einem solchen Kirchengeneigntum kommen. Die alte Kirche wurde vor Jahren von Pastor J. A. Baumann, dem jetzigen Präses des Minnesota-Distrikts gebaut, das Pfarrhaus und der Neubau während der Amtszeit des Pastors Theo. Albrecht.

Der Festtag war ideal. Das Wetter schön und freundlich, so daß eine große Anzahl Besucher aus den Nachbargemeinden zugegen war. Mehrere Amtsbrüder fanden sich auch nachmittags ein, so daß man fast vergaß, daß man einer Kirchweih im Westen beiwohnte. Gewöhnlich denkt man sich ja hier im Osten die Feierlichkeiten im Westen als höchst schwach besucht.

Die Festprediger waren Pastor S. Böttcher von Gibson, Minn., der vormittags deutsch und nachmittags englisch predigte. Präses Baumann von Red Wing hielt die Hauptrede am Nachmittage. Die Vormittagskollekte betrug \$57.00 und die Nachmittagskollekte \$42.00, letztere wurde für Reisepredigt bestimmt.

Wer solch einer Feier im Westen beiwohnt und das rege kirchliche Leben in unseren Gemeinden dortselbst sieht, kann sich nur freuen über den Segen, den die Mission der Synode gestiftet hat und bitten: Herr, segne fernerhin un-

jere jungen Pastoren und Gemeinden, welche dort in der Ferne mit solchem Fleiß an dem Auf- und Ausbau des Reiches Gottes arbeiten!

S. Böttcher.

Orgelweihe und Missionsfest.

Am Sonntag, den 2. September, feierte die ev.-luth. St. Petrus-Gemeinde ihr jährliches Missionsfest, verbunden mit Orgelweihe. Herrliches Wetter hatte unser lieber Vater im Himmel beschert, gleichsam als wollte er sein Wohlgefallen zu uns armen Menschenkindern an diesem Feste bekunden. Es hatte sich daher auch nicht nur die Gemeinde vollzählig eingestellt, sondern auch eine große Menge von Gästen der umliegenden Gemeinden war herzugeeeilt, um an ihrer Glaubensgenossen Freude teilzunehmen. Die Kirche vermochte die Zuhörerschaft lange nicht zu fassen, viele mußten draußen bleiben und von dort aus an dem Feste teilnehmen. Nachdem die Versammlung einige Verse aus dem Liede „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ ohne Orgelbegleitung gesungen hatte, fand die Weihe der neuen Orgel durch den Ortspastor, W. Schlei, nach unserer Agenda statt. Nach dieser setzte Herr Lehrer Albers von Potters mit der neuen Orgel ein und zeigte mit meisterhaftem Geschick, welche Tonfülle in ihr enthalten ist; leitete dann über zu dem Liede „Großer Gott, wir loben dich“, und beide: Orgel und Gemeinde stimmten dann dies Lied an im höhern Chor. Hierauf folgte die sonntägliche Liturgie, gehalten vom Ortspastor. Dann sang die Gemeinde einige Verse aus dem Liede: „Dir, dir, Jehovah, will ich singen“, worauf der Unterzeichnete die Orgelweihpredigt über Ps. 150 hielt.

Nach dem Vormittagsgottesdienst wurden sämtliche Anwesende im Erdgeschoß der Kirche von der Gemeinde unentgeltlich bewirtet.

Nachmittags 1½ Uhr war wiederum Gottesdienst, in welchem Herr Pastor Kirchner von Town Gibson eine Missionspredigt hielt.

Die Orgel hat zwei Manuale und sieben klingende Register. Möge das Instrument stets zur Ehre Gottes seine liebliche Stimme erschallen lassen und die Gemeinde locken, dem Herren zu singen und zu spielen in ihrem Herzen mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern! Die Kollekte betrug \$181.50.

Br. Gladosch.

Amts jubiläum.

Anlässlich der 25jährigen Amtstätigkeit des Herrn Pastors Wm. Lindloff in der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bremen und der St. Johannes-Gemeinde zu Hammond, Minn., fand am Nachmittage des 5. September in der Hauptgemeinde zu Bremen ein Jubelgottesdienst statt. Die im geheimen vorbereitete Feier war der Gemeinde vortrefflich gelungen. Südlich und nördlich von der Kirche und dem Pfarrhaus befindet sich nämlich eine kleine Landerhebung, hinter welcher die lieben Festgäste sich solange verborgen halten konnten, bis auf das verabredete Zeichen, das Läuten der Glocke, alle in einigen Augenblicken wie ein Bienenschwarm der Kirche von Süd und Nord zueilten und in wenigen

Augenblicken die Kirche füllten. Als bald erschienen im Pfarrhause sämtliche Vorsteher mit fröhlichen Gesichtern, um ihren Pastor zu begrüßen und zur Kirche zu begleiten. Unterzeichneter versah den Altargottesdienst und Herr Pastor G. Drews hielt die Festpredigt über 2. Kor. 3, 5. 6. Er predigte über den hohen Zweck und die wirksamen Mittel des heiligen Predigtamtes und zeigte, daß Pastor und Gemeinde wohl Ursache zum Jubilieren und zum Dank gegen Gott hätten. Der Sekretär der Gemeinde überbrachte dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche nebst Jubiläumsgabe der Gemeinden. Der Jubilar dankte allen in einer kurzen Ansprache für die erwiesene Liebe und Achtung. Der Gottesdienst schloß mit dem Viedervers: Lobe den Herren, was in mir ist lobe den Namen. Allen Festgästen wird diese Feier eine erfreuliche Erinnerung bleiben. Die Amtsbrüder aus der Nachbarschaft mit ihren Frauen versammelten sich nach der Feier im Pfarrhause, wo einige Frauen der Gemeinde für die leibliche Erquickung sorgten.

Gott gebe, daß der Jubilar seinen Gemeinden noch lange im Segen dienen könne!

F. r. W i e c h m a n n.

Gebjubiläum.

Herr Franz Seifert und Gattin, langjährige Glieder der St. Pauls-Gemeinde zu Dale, Wis., konnten am 9. September das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. 46 Jahre sind sie treue Glieder der Gemeinde und 21 Jahre steht der Jubilar im Dienst der Gemeinde als Vorsteher. Nach dem Gesange einiger Lob- und Danklieder hielt ihr Seelsorger eine Jubelfestansprache über die Worte: Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Nach der Feier in der Kirche wurde eine fröhliche Nachfeier im Hause gehalten. Der gnädige und barmherzige Gott, der dem Jubelpaar bisher so gnädig geholfen hat, wolle auch ferner bei ihnen bleiben mit seiner Gnade und Hilfe, und sie einst einführen zur Jubelfeier im ewigen Heiligtum!

L. B a g a n z.

Lutheran Church Board for Army and Navy.

So heißt die von der ehrw. Missouri-Synode geschaffene Behörde zur geistlichen Versorgung der Lutheraner in Armee und Marine, die auf Beschluß der Allgemeinen Synode und nach gegenseitigem Übereinkommen auch zu der unsrigen gemacht worden ist, damit diese wichtige Arbeit einheitlich und mit möglichst geringem Zeitverlust geschieht. Die Allgemeine Synode wird ihren gerechten Anteil der Kosten übernehmen und in jeder Weise die Sache unterstützen. Auch werden im Gemeindeblatt und im Northwestern Lutheran so oft als wünschenswert Berichte über den Fortgang der Arbeit erscheinen.

Zur Beachtung diene vorläufig dies: Jeder Pastor sollte sogleich an den Sekretär der obengenannten Behörde, Rev. F. C. Streufert, 4317 S. Mozart St., Chicago, Ill., die Adressen der im Seeresdienst stehenden Leute aus seiner Gemeinde einsenden, auch etwaige Veränderungen der Adressen jedesmal dorthin berichten. Man sende also solche Adressen nicht mehr an das früher von uns ernannte

Komitee, was nur Zeitverlust bedeuten würde, da die Adressen doch nach Chicago befördert werden müßten. Man richte überhaupt alle Mitteilungen in bezug auf die Arbeit, z. B. auch Empfehlungen für Besetzung von Kaplanstellungen usw. nur an obige Adresse. Nur so kann Zeitverlust, Schererei und Unordnung vermieden werden.

Dies Übereinkommen wurde bei einer gemeinschaftlichen Versammlung, der die Präsidien beider Synoden beiwohnten, am 11. September getroffen, und die Arbeit ist im besten Gange, wenn nur alle Angehörigen der Soldaten die Adressen prompt an die Pastoren berichten, und diese an das Komitee.

— Am 29. August dieses Jahres starb in Cameron, Wis. im Alter von 54 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen Frau Emilie Mokfus, Witwe des im Mai letzten Jahres entschlafenen Pastors Friedrich Mokfus. Die Entschlafene wurde am 2. September an der Seite ihres Gatten begraben. Pastor Th. Martens predigte in deutscher und Student S. Nitz in englischer Sprache.

Bekanntmachungen und Anzeigen.

Gemeindeblatt-Kalender 1918.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten wie im Kalender von 1917 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden. Ein gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:

Pastor oder Lehrer:

Wohnort (wenn nötig, auch Straße):

Poststation:

R. F. D. No.:

County und Staat:

Zu welcher Synode gehörig:

Alle Veränderungen sollen bis zum 10. Oktober eingesandt werden, andernfalls werden sie wie im Kalender von 1917 angenommen.

Northwestern Publ. House,
263 — 4. Str., Milwaukee, Wis.

Bekanntmachung.

Zum Visitator der Südlichen Konferenz ist Herr Pastor H. Kleischer aus Lake Geneva, Wis. erwählt worden an Stelle des Unterzeichneten,

C. B ü n g e r,

Präsident des Südost-Wisconsin-Distrikts.

Missionsfeste.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

142. Die St. Johannesgem. zu Woodland, Wis. Festprediger: C. Lieberum, A. Schulz. Koll.: \$73.00.

C. Lescomp.

143. Die Trinitatisgem. zu Genoa, Ohio. Festprediger: F. M. Krauß, A. Bay. Koll.: \$123.36.

J. Gauß.

144. Die St. Matthäusgem. zu St. Charles, Minn. Festprediger: M. Weinhold, F. Wiechmann. Koll.: \$64.00.

Th. Schöme.

145. Die Bethesdagem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: W. Rommensen, S. Bergmann, Prof. F. Upplegger. Koll.: \$258.34.

S. Knuth.

146. Die St. Lukasgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: Rob. Wolff, D. S. Koch, J. Schmidt (engl.). Koll.: \$134.15.

B. P. Rommensen.

147. Die Parodie Hopkins-Allegan, Mich. Festprediger: J. J. Röckle, E. Mayer (engl.). Koll.: \$106.05.

C. G. Lehrer.

148. Die Dreieinigkeitsgem. zu Gillsburg, Wis. Festprediger: A. Töpel, R. Bergfeldt. Koll.: \$180.55.

F. J. Bliersnicht.

149. Die St. Paulusgem. zu Mauston, Wis. Festprediger: W. Mokfus (auch engl.). Koll.: \$37.70.

W. Lutz.

150. Die St. Johannesgem. zu Bay City, Mich. Festprediger: Th. Hahn, J. Zink, O. Frey (engl.). Koll.: \$127.60.

151. Die Zionsgem. bei Clatonia, Nebr. Festprediger: J. Jacob, W. Biecke, M. Lehninger. Koll.: \$283.74.
E. Monhardt.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
152. Die St. Petersgem. zu Helenville, Wis. Festprediger: H. Ohde, O. Koch, H. Fleischer (engl.). Koll.: \$150.00.

153. Die Bethlehemschem. zu Raymond, S. Dak. Festprediger: H. W. H. Parifius (auch engl.). Koll.: \$45.00.

154. Die St. Petrigem. zu Salaton, Minn. Festprediger: A. Werr, Ed. Birkholz (engl.), J. P. Scherf. Koll.: \$95.63.

155. Die St. Johannesgem. zu Firth, Nebr. Festprediger: W. Chohler, H. Schepeler, E. Potraz (engl.). Koll.: \$93.14.

156. Die St. Johannesgem. zu Libertyville, Ill. Festprediger: E. Bürger, J. Karrer. Koll.: \$70.00.

157. Die St. Johannesgem. zu Redwood Falls, Minn. Festprediger: G. Fischer, J. Pieper, H. Parifius. Koll.: \$90.00.

158. Die Zionsgem. zu Colome, S. Dak. Festprediger: Ph. Martin, E. Marzhausen. Koll.: \$55.00.

159. Die St. Johannesgem. zu Two Rivers, Wis. Festprediger: J. Wepland (auch engl.), A. Töpel. Koll.: \$124.24.

160. Die St. Johannesgem. zu Arcadia, Wis. Festprediger: J. W. Bergholz, O. W. Koch (engl.). Koll.: \$68.90.

161. Die St. Michaelisgem. zu Fountain City, Wis. Festprediger: A. Kunz, A. Eichmann (engl.). Koll.: \$120.00.

162. Die St. Johannesgem. zu Centuria, Wis. Festprediger: A. Krusche, Th. Albrecht. Koll.: \$44.67.

163. Die Gnadengem. zu Tp. Maine, Wis. Festprediger: W. Fischer, W. Keturat. Koll.: \$106.00.

164. Die Dreieinigkeitsgem. zu Minocqua, Wis. Festprediger: G. Thurow (auch engl.). Koll.: \$33.40.

165. Die St. Matthäusgem. zu Denton Harbor, Mich. Festprediger: Dr. H. Wente, J. Gauß. Koll.: \$112.00.

166. Die St. Paulsgem. zu Tsch Corners, Wis. Festprediger: P. Aneiske, H. Lange. Koll.: \$43.00.

167. Die St. Martinigem. zu Winona, Minn. Festprediger: J. Wieckmann, G. Albrecht (auch engl.), W. Schaller (engl.). Koll.: \$230.27.

168. Die Friedensgem. zu Wautoma, Wis. Festprediger: Chr. Sauer, J. Kammholz. Koll.: \$97.35.

169. Die Parochie Ellington—Stephensville, Wis. Festprediger: O. Theobald, H. Wolter, W. Haase, H. Bruns (engl.). Koll.: \$107.25.

170. Die Bethlehemschem. bei Stanton, Nebr. Festprediger: G. Pfez, Regen. Koll.: \$46.60.

171. Die St. Paulsgem. zu Round City, S. Dak. Festprediger: Präses Baumann, P. Ehlen. Koll.: \$122.15.

172. Die Salemsgem. zu Stillwater, Minn. Festprediger: Unterzeichner, E. Berg, H. Liebau. Koll.: \$191.85.

173. Die Bethaniengem. zu Gustisford, Wis. Festprediger: A. Siegler, Prof. W. Guth und O. Kuhlman (engl.). Koll.: \$191.85.

174. Die erste ev.-luth. Gemeinde zu Racine, Wis. Festprediger: L. Hölter, J. Koch, H. Diehl. Koll.: \$292.56.

175. Die Markusgem. zu Richwood, Wis. Festprediger: H. Soher, J. Stern. Koll.: \$43.72.

176. Die St. Petersgem. in Wischicot, Wis. Festprediger: Denninger, Eggert, Reier (engl.). Koll.: \$65.00.

177. Die Dreieinigkeitsgem. zu West Mequon, Wis. Festprediger: H. Monhardt, J. Wiening. Koll.: \$85.00.

178. Die St. Johannesgem. zu Wood Lake, Minn. Festprediger: J. Pieper, H. Schütz, H. Parifius (engl.). Koll.: \$121.87.

179. Die St. Petersgem. zu Freedom, Wis. Festprediger: G. Knuth, M. Lehninger. Koll.: \$145.63.

180. Die St. Johannesgem. zu Oakwood, Wis. Festprediger: A. Piez, H. Brodmann, W. Reibel (engl.). Koll.: \$145.50.

181. Die Dreieinigkeitsgem. zu Brillion, Wis. Festprediger: J. Grebe, Prof. E. Kowalko, H. Koch. Koll.: \$119.82.

182. Die St. Johannesgem. zu Newburg, Wis. Festprediger: Prof. G. Westerhaus, P. Birkholz, jr. Koll.: \$94.51.

183. Die Immanuelsgem. zu Tawas City, Mich. Festprediger: J. J. Zink, H. Riethmeier (engl.). Koll.: \$68.49.

184. Die Zionsgem. zu Etken, Minn. Festprediger: E. Hertler. Koll.: \$195.00.

185. Die St. Paulsgem. zu Bonewoc, Wis. Festprediger: H. Pausitan, W. Lutz, H. Schmeling. Koll.: \$226.00.

186. Die St. Paulsgem. zu Wilton, Wis. Festprediger: Prof. O. Kuhlman, J. Freund, O. W. Koch (engl.). Koll.: \$90.90.

187. Die Emanuelsgem. zu New London, Wis. Festprediger: H. Fröhle, J. Neuschel, B. Schlieter (engl.). Koll.: \$275.00.

188. Die Friedensgem. zu Escanaba, Mich. Festprediger: Stud. A. Köppler, A. Kionka (engl.). Unterzeichner. Koll.: \$36.90.

189. Die St. Paulsgem. zu Tacoma, Wash. Festprediger: W. Haß, G. Haase. Koll.: \$48.25.

190. Die St. Johannesgem. zu Araboo, Wis. Festprediger: W. Uffenbeck, A. J. Siegler, E. Brauer (engl.). Koll.: \$152.00.

191. Die St. Paulsgem. zu Shadybrook, Kanjas. Festprediger: H. Henriksen, J. Aron. Koll.: \$217.90.

192. Die St. Matthäusgem. zu Tp. Grant, Minn. Festprediger: E. Baft, R. Korn (engl.). Koll.: \$146.25.

193. Die Gemeinde zu Altura, Minn. Festprediger: Monhardt, Lederer. Koll.: \$70.07.

194. Die Gemeinde zu Woodville, Wis. Festprediger: O. Vist, J. Wagner. Koll.: \$77.81.

195. Die St. Paulsgem. zu Neosho, Wis. Festprediger: E. Siegler, E. Möbus, Prof. G. Westerhaus (engl.). Koll.: \$101.35.

196. Die St. Jakobsgem. zu Waterloo, Mich. Festprediger: Prof. O. Hönecke (auch engl.). Koll.: \$80.50.

197. Die Zionsgem. zu Cambria, Wis. Festprediger: Prof. J. Uppelger, E. Sauer. Koll.: \$70.50.

198. Die Immanuelsgem. zu Somerset, Wis. Festprediger: A. Korn, E. Frib. Koll.: \$45.80.

199. Die St. Johannesgem. zu Frontenac, Minn. Festprediger: D. Meßger, A. Schaller, Prof. J. Schaller. Koll.: \$73.30.

200. Die Friedensgem. zu Gale, S. Dak. Festprediger: Fürstenauf, Schewpe. Koll.: \$69.18.

201. Die erste deutsche ev.-luth. Gemeinde zu Manitowoc, Wis. Festprediger: Prof. H. Meyer, W. Reinemann, P. Hensel. Koll.: \$265.00.

202. Die St. Paulsgem. zu St. James, Minn. Festprediger: Prof. Bliefernicht, Dysterheft. Koll.: \$115.00.

203. Die Parochie Eagleton—Hilden—Brush Prairie und Auburn, Wis. Festprediger: J. B. Bernthal. Koll.: \$146.75.

204. Die Christusgem. zu Eagle River, Wis. Festprediger: W. Rütber. Koll.: \$12.46.

205. Die Immanuelsgem. zu Waufegan, Ill. Festprediger: M. Sauer, A. Wendler, J. Volkert (engl.). Koll.: \$48.75.

206. Die St. Matthäusgem. zu Appleton, Wis. Festprediger: E. Redlin, A. Herzfeldt (engl.). Koll.: \$15.27.

207. Die Dreieinigkeitsgem. zu Belle Plaine, Minn. Festprediger: H. Parifius, E. Albricht. Regen. Koll.: \$79.42.

208. Die Immanuelsgem. zu Tp. Dexter, Minn. Festprediger: G. Ginnenthal (auch engl.), H. J. C. Müller. Koll.: \$68.00.

Th. Engel.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

209. Die englische Gemeinde in Tp. Gibson, Wis. Festprediger: Reinemann. Koll.: \$11.00. E. Zell.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

210. Die Gemeinde zu Zumbrota und Minneola, Minn. Festprediger: M. Schütze, W. Schaller (engl.). Koll.: \$157.65. D. Meßger.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis. (1)

211. Die Dreieinigkeitsgem. zu Elfton, E. Dak. Festprediger: G. Fischer, R. Fehlan. Koll.: \$66.90. J. Engel.

Milwaukee, den 19. September 1917.

G. B.

Veränderte Adresse.

Rev. Paul Th. Dehler, Box 342, Kaukauna, Wis.

Ordination und Einführungen.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrag des Herrn Präses G. Bergemann Kandidat W. Schumann unter Aufsicht Prof. J. Schallers von dem Unterzeichneten in der St. Markuskirche zu Watertown, Wis. ordiniert.

J. Klingmann.

Kandidat Wilhelm Weiz, berufen von der englisch-lutherischen Gnadengemeinde zu Tucson, Ariz., ist dort am 9. September im Auftrag des Herrn Präses G. E. Bergemann von mir ordiniert und eingeführt worden.

J. M. Frey.

Adresse: Rev. W. F. Weiz, 420 Euclid Ave., Tucson, Ariz.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer S. Rahner als Oberlehrer der Emanuels-Schule zu St. Paul, Minn., eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit!

G. A. Ernst.

Adresse: Mr. S. Rahner, 574 Humboldt Ave., St. Paul, Minn.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis wurde Kandidat Henry Luehring, berufen von der Salems-Gemeinde, Stillwater, Minn., 9. September 1917, in sein Amt eingeführt. Gott setze ihn zum Segen!

J. W. F. Pieper.

Adresse: Henry Luehring, 519 W. Pine Str., Stillwater, Minn.

Am 9. September, den 14. Sonntag nach Trinitatis, wurde Herr Lehrer E. F. Krause in sein Amt als Lehrer der 2. Klasse der Jerusalems-Schule zu Milwaukee, Wis. von dem Unterzeichneten eingeführt.

Der Herr setze ihn zum Segen der ihm anvertrauten Kinder!

Heinrich Gieschen, Sen.

Adresse: Mr. E. F. Krause, 1199 N. Pierce Str., Milwaukee, Wis.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer P. Mehnert, berufen von der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bay City, Mich., für die 1. Klasse ihrer Schule, eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit reichlich!

H. F. Eggert.

Adresse: Mr. P. Mehnert, 1905 Broadway, Bay City, Mich.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrage des Herrn Präses G. Bergemann Pastor S. Herwig in der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Lewiston, Minn. in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt.

Theo. Schöwe.

Adresse: Rev. S. Herwig, Lewiston, Minn.

Konferenzanzeigen.

Die Zentralkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 6. bis 7. November bei Herrn Pastor Leo. Kirst in Beaver Dam, Wis. Erste Sitzung am Dienstag morgen um 9 Uhr.

Arbeiten: 1. Wirkung des Heiligen Geistes durch das Wort Gottes an den Herzen der Menschen. J. M. 2. Jesu Kampf mit den Pharisäern. G. P. 3. Epheserbriefe. L. K. 4. Katechismusarbeit. G. St.

Prediger: F. Marohn (E. Schöneke).

Beichtreder: F. Stern (Theo. Thurov).

Alle, die am Eröffnungstage um 8:35 A. M. von Juneau nach Beaver Dam Fahrgelegenheit wünschen, haben dieses dem Ortspastor mitzuteilen. Anmeldung dringend erbeten!

A. W. Paap, Secr.

Die Pastorkonferenz der Michigan-Synode und des Wisconsin-Distrikts versammelt sich, so Gott will, gemeinschaftlich, vom 16. bis 18. Oktober in Owasco, Mich., Ortspastor Theo. Hahn. Arbeiten: Etliche Fragen betreffs der Lehre von der Kirche und Amt. W. Bodamer. Exegese von 1. Petri 1, 22 bis 2, 11. C. Vinhammer. Evangelische Praxis. S. Eggert. Logenglieder und ihre Behandlung. F. Thrun. Prediger: C. Henning; Stellvertreter: S. Hehn. Beichtreder: S. C. Haase; Stellvertreter: Theo. Gieschen. Die Brüder werden ersucht, die Reformationslieder mitzubringen. Anmeldung erbeten!

Geo. R. Ruetke, Sekretär.

Die Gemischte Winnebago-Lehrerkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 10. (abends) bis zum 12. Oktober in Pastor Schulz-Gemeinde zu Sheboygan, Wis. Praktische Arbeiten: Malah Archipelago: Lehrer Albers; A Spelling Lesson with the third Grade: Lehrer Rosenthal; Johann Gus: Lehrer Peters; Pauli Belehrung: Lehrer Darmann; Drill in correct use of tie and lay: Lehrer Bierlein; Division of Denominate Numbers: Lehrer Felten; Cain und Abel: Fräulein Pingel; A Lesson in Phonic Reading: Fräulein Kionka; A Lesson in Civics: Lehrer Halleen; Luthers Jugend: Lehrer Sievert; A Lesson in Hygiene: What to do in case of drowning: Lehrer Weibel; A socialized recitation: Lehrer Serrahn; Theoretische Arbeiten: Bushwork in the primary Grades in Arithmetic: Lehrer Raib; Proper school equipment for successful teaching: Lehrer Schulz; Einfluß der Reformation auf unser Schulwesen: Lehrer Goetsch; Accreditation of our schools by the public schools: Lehrer Benz; Wrong and correct ways of helping pupils: Lehrer Gellermann. Anmeldung beim Lehrer Schmidt erbeten.

E. C. Jacob, Sekretär.

Die Michigan Staats-Lehrerkonferenz der Allgemeinen Synode von Wisconsin usw. versammelt sich, so Gott will, vom 16. bis 18. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastors Theo. G. Hahn zu Owasco, Mich.

A. Praktische Arbeiten: 1. Biblische Geschichte. — Oberklassen. — Ausgiehung des Heiligen Geistes. — Wandersee. 2. Reformationsgeschichte. — Augsburgische Konfession. — Lütke. 3. Einübung eines Liedes. — Denninger. 4. Language Lesson. — Contractions. — Fr. Lederer. 5. Preparation for a Spelling Lesson. — Fr. Henning. 6. Reading. — 7. and 8. Grade. — Zimmer. 7. Nature Study. — Wirth. 8. Home Geography. — Fr. Hönede. 9. Biblische Geschichte für Unterlassen. — Joseph wird von seinen Brüdern verkauft. — Fr. Richter. 10. Der Apfel. — Fr. Graff. 11. Circulation of the Blood. — Winter. 12. Fifth Commandment. — Rudow.

B. Theoretische Arbeiten: 1. Rat. und Memorierpensum. — Zimmer. 2. Rechnen. — Lehrplan. — Rudow. 3. Bibellesen. — Wandersee.

Jeder Kollege wird gebeten die Lieder, auf der Synode gesungen, mitzubringen.

Man melde sich an oder ab beim Unterzeichneten.

W m. J. Rudow,

508 Milwaukee St.

Die Soo = Eine Gemischte Konferenz versammelt sich am 23. und 24. Oktober zu Butternut, Wis.

Prediger: Thom (Schow). Beichtreder: Päs (Brandt). Arbeiten: Hillemann: 3. Art. A. C.; Brandt: 5. Art. A. C.; Messerschmidt: Engl. Predigt; Cassens: Exegese 1. Petri 1, 10 ff.; Hahn: Gurdians of Liberty; Behrendt: Das Leben Jesu; Schow: Englische Reformationsliturgie für einen Kinder Gottesdienst. Anmeldung erbeten!

Aug. Päs, Sekretär.

Die Gemischte Pastorkonferenz von Nord-Zentral-Nebraska (Wis., Mo.) versammelt sich vom 16. Oktober, nachmittags um 1/3 3 Uhr, bis zum 18. Oktober in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Tilden, Nebraska.

Arbeiten: Exegese über Tim. 3, Pastor S. Schulz. Exegese = praktische Arbeit über 1. Tim. 5, 19 und Matth. 18, Pastor F. Winges. Katechese: Zweck des Gesetzes, Pastor E. Schardt.

Predigt: Past. Polster (Past. Brenner).

Beichtrede: Past. Aron (Past. Hefemann).

Alle Arbeiten: Differentismus und Unionismus, Pastor Gehre. Wie predigt man recht über Lohnverheißungen, Pastor Genfick. Hagoische Behandlung des Buches Hiob, Pastor Martin. Katechetische Winke, Pastor Scheips.

Frühzeitig anmelden! Man veresse nicht sich zu entschuldigen, wenn abgehalten!

P. L. Bornhöft, Sekretär.

Die For River Valley Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 23. und 24. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastors Th. Brenner zu Maple Creek, Wis. Die erste Sitzung beginnt am Montag Abend um 7 Uhr.

Arbeiten: Die rechte Beschaffenheit einer evangelischen Beichtrede—L. Baganz. Das Gebet—Joh. Reuschel. Ergehe über Joh. 1, 1—18.—M. Hensel. Ergehe über Jes. 9, 2—7.—F. C. Weyland.

Prediger: F. Schumann.

Stellvertreter: A. Spiering.

Um rechtzeitige Anmeldung bittet der Ortspastor.

F. C. Neumann, Sekr.

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Südwest = Minnesota versammelt sich, D. v., die erste volle Woche im Oktober, vom 9. bis 11., zu Jordan, Minn., Past. Frey's Gemeinde.

Arbeiten: Das Gebetsleben des Pastors in Bezug auf seine Amtshandlungen, Past. C. J. Albrecht. Beispiele des „Alia Spiritus“ der Reformierten Kirche in der exegetischen und homiletischen Literatur, Past. König. Die Wichtigkeit der Hebung unseres höheren Schulwesens im Hinblick auf den unchristlichen Geist der Staatslehranstalten, Prof. Ademann. — Jeder mache sich vertraut mit den in Paragraph 1 (Prof. Schallers Pastorale) enthaltenen Unterabteilungen und lese darin weiter.

Prediger: Zemke, Ersatz: C. J. Albrecht.

Beichtredner: Gedde, Ersatz: Groß.

Man melde sich beizeiten beim Ortspastor und gebe auch an, mit welcher Bahn und wann man zu kommen gedenkt.

A. C. Klammer, Sekr.

Die Südwestliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 11. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastors Müller zu Waraboo, Wis.

Arbeiten: Gewissheit der Seligkeit des einzelnen, F. Ropp. Ist der heutige Sozialismus in Amerika schriftwidrig, S. Schmelting. Zweck und Ziel der Beichtrede, F. Freund. Differenzen in der Lehre von der Kirche, C. F. Voges.

Prediger: Berg (Engel). Beichtredner: Löper (Müller).

Anmeldung erbeten!

A. Berg, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Psalm 96. Reformations = Jubel = Psalm für gemischten Chor, komponiert von C. Bonnberger. 9. Auflage. Pilger = Buchhandlung, Reading, Pa. Preis: Einzeln 25 Cents, das Duzend \$1.75.

Daß diese Komposition bereits in neunter Auflage erschienen ist, ist ein besseres Zeugnis für ihre Brauchbarkeit als viele Worte, die sie anpreisen. Wegen ihrer Einfachheit eignet sie sich besonders für Massenhöre.

Danket dem Herrn!

Für gemischten Chor bearbeitet von F. Reuter nach Lützelscher. Preis 10 Cents.

Quittungen.

Aus dem Wisconsin = Distrikt.

Pastoren: S. Ager, Missfoll, Wautoma, Allgem. Anstalten \$16.85; Reispredigt \$10.00; Indianer \$10.00; Neger \$5.00; Juden \$5.00; auf \$66.85. **Aug. Bergmann,** Missfoll, Altura, Minn., College \$10.00; Reispredigt \$20.00; Synodalkasse \$12.05; Indianer \$10.00; Studenten, Springfield \$12.00; auf \$64.05. **G. C. Bergemann,** Schuldentilgungs- und Jubiläumskoll., Dr. L. F. Hinn, 2. Zahlung \$50.00. **Dr. J. B. Bernthal,** Missfoll, Ironia, Allgem. Anstalten \$35.00; College \$40.00; Synodalkasse \$5.00; Reispredigt \$60.00; Kirchbaufonds \$2.00; Reich Gottes \$20.00; Indianermision \$30.00; Negermission \$30.00; Chinamission \$5.00; Belle Plaine, Altenheim \$3.00; Denver, Sanitarium \$2.31; auf \$232.31. **C. Bast,** desgl.; W. Mequon, Allg. Anstalten \$20.00; College \$20.00; Reispredigt \$20.00; Indianerm. \$15.00; Negerm. \$10.00; auf \$85.00. **S. Barts,** Koll. beim Sonntagschulfeest, Reispredigt \$7.00; von J. Schweizer für Kapelle in Mansura \$2.00; auf \$9.00. **F. J. Biefernicht,** Missfoll, Quilburg, Allg. Anstalten \$40.00; College \$45.00; Reispredigt \$50.00; Indianer \$25.00; Neger \$10.00; China \$9.95; auf \$179.95. **G. C. Böttcher,** Missfoll, Hortonville, Allgem. Anstalten \$25.00; College \$40.00; Reispredigt \$50.00; Indianer \$10.00; Neger \$5.00; Juden \$3.00; China \$3.68; auf \$136.68. **J. Brenner,** St. Joh. Gem. Milw.,

August = Koll., Arme Studenten, Watertown \$59.76; Milwaukee \$60.00; Altenheim Milw., von Frau C. Frahnle \$1.00; auf \$120.76. **C. S. Bruns,** Appleton, Sonntagskoll., Reispredigt \$15.27. **B. Burtholz,** Missfoll, Allg. Anstalten \$10.00; College \$20.95; Reispredigt \$15.00; Indianer \$11.00; auf \$56.95. **B. J. Burtholz,** Kirchhahn, von R. R., Indianer \$35.00; Neger \$5.00; Juden \$5.00; China \$5.00; auf \$50.00. **F. J. Burtholz,** Missfoll, Kirchhahn, Reispredigt \$142.36; Indianer \$125.00; Allg. Anstalten \$125.00; auf \$392.36. **G. Denninger,** Missfoll, Kefoskee, Allg. Anstalten \$18.00; College \$20.00; Reispredigt \$11.77; auf \$49.77. **G. Denninger,** Juni-Koll., Kefoskee, Synodalkasse \$8.73. **G. Denninger,** Juni-Koll., Theresa, Synodalkasse \$4.17. **G. Denninger,** Missfoll, Theresa, Allg. Anstalten \$9.00; College \$15.00; Reispredigt \$6.80; auf \$30.80. **M. Denninger,** Missfoll, Im. Gem. Haben, Allg. Anstalten \$26.55. **M. Denninger,** Missfoll, St. Peters Gem. Haben, Indianer \$9.37. **Ch. Döhler,** Two Rivers, von Frau Wilh. Gartung, Wheat Ridge \$5.00; Indianer \$5.00; auf \$10.00. **Ch. Döhler,** Two Rivers, Missfoll, College 50c; Synodalkasse \$1.35; Reispredigt \$45.63; Indianer \$49.84; Neger \$24.92; auf \$122.24. **C. Ph. Dornfeld,** St. Marius Gem. Milw., Indianer, von John Frömming \$1.00; Neger, von John Frömming \$1.00; Kinderfreundgesellschaft, von F. Pantich \$1.00; auf \$3.00. **C. Dowidat,** August = Koll., Kefoskee, Synodalkasse \$20.59. **C. Dürr,** Lannon, Schuldentilgung, von Fr. Schneider \$5.00. **C. Dürr,** Lannon, Sonntagskoll., Neger \$2.35. **W. Fischer,** Missfoll, T. Berlin, Allg. Anstalten \$40.00; College \$75.00; Reispredigt \$75.00; Indianer \$5.00; auf \$195.00. **Ed. Friedrich,** desgl., Helenville, Allg. Anstalten \$45.00; Arme Studenten, Wauwatosa \$3.50; Reispredigt \$45.00; Reich Gottes (Dantopfer) \$2.00; Indianer \$45.00; auf \$140.50. **J. Gamm,** desgl., La Crosse, Allg. Anstalten \$75.00; College \$75.00; Reispredigt \$75.00; Indianer \$75.00; Neger \$20.00; Juden \$5.00; China \$5.00; auf \$330.00. **S. Geiger,** nachtrgl. z. Missfoll, Naugart, Arme Studenten, Milw. \$1.86. **Gein. Gieschen,** Jerusalems Gem. Milw., College, persönlicher Beitrag von Frau C. Meher \$3.00. **Dr. Gladoich,** Missfoll, Morrison, Allg. Anstalten \$40.00; College \$50.00; Reispredigt \$50.00; Indianer \$60.00; Neger \$16.60; Juden \$10.00; China \$10.00; auf \$236.60. **C. C. Henning,** Missfoll, Tawas City, College \$15.00; Arme Studenten, Saginaw \$15.00; Wauwatosa \$15.00; Reispredigt \$5.84; Indianer \$8.00; Neger \$5.00; auf \$63.84. **J. H. Henning,** desgl., So. Haven, College \$10.25; Reispredigt \$3.50; Indianer \$5.25; Neger \$3.75; China 90c; Anstalt für Schwachsinrige \$4.25; auf \$27.90. **C. C. Hinnenthal,** desgl., Kollberg, College \$25.00; Reispredigt \$25.00; Indianer \$50.00; Neger \$33.71; auf \$133.71. **J. Hering,** desgl., Wilton, Allg. Anstalten \$25.00; College \$25.00; Reispredigt \$25.00; Indianer \$7.00; auf \$82.00. **W. Hönede,** Bethel Gem. Milw., Kirchbaufonds, von Fr. Buchholz \$10.00. **J. Kaiser,** Gethsemane Gem. Milw., Reformationsjubiläum \$29.25. **L. Kirst,** Missfoll, Beaver Dam, Allg. Anstalten \$30.00; College \$50.00; Reispredigt \$30.00; Indianer \$50.00; Neger \$15.00; auf \$175.00. **S. Knuth,** desgl., Bethesda Gem. Milw., College \$100.00; Reispredigt \$100.00; Kirchbaufonds \$3.43; Indianer \$50.00; auf \$253.43. **S. G. Koch,** desgl., Mountain Prairie, Allg. Anstalten \$10.00; College \$5.40; Reispredigt \$10.00; Indianer \$5.00; auf \$30.40. **S. Koch,** Missfoll, Reedsville, Allg. Anstalten \$30.00; College \$40.00; Reispredigt \$50.00; Indianer \$47.30; auf \$167.30. **C. G. Kleinlein,** Konfirmationskoll., T. Beaver, Indianer \$5.00; Neger \$2.00; China \$1.15; auf \$8.15. **C. G. Kleinlein,** Kirchweihjubiläum, T. Grover, Reich Gottes \$86.18. **J. Klingmann,** Reformationsjubiläum, Watertown, Kirchbaufonds \$284.27. **A. Köpfin,** Missfoll, Minocqua, Reispredigt \$27.40. **A. Köpfin,** Juni, Juli, August-Koll., Minocqua, Reispredigt \$3.10. **R. Lederer,** Missfoll, Arcadia, Allg. Anstalten \$20.00; College \$15.00; Reispredigt \$15.00; Indianer \$11.50; auf \$61.50. **C. Lescom,** desgl., Woodland, Allg. Anstalten \$10.00; College \$20.00; Reispredigt \$17.00; Indianer \$17.65; Neger \$5.00; auf \$69.65. **Fr. Löper,** desgl., T. Wellington, College \$50.00; Reispredigt \$35.00; Indianer \$14.75; Neger \$3.00; Juden \$2.00; auf \$104.75. **Wm. Mahnte,** desgl., Root Creek, College \$10.65; Reispredigt \$10.00; Indianer \$10.00; Neger \$10.00; auf \$40.65. **F. D. Marohn,** desgl., Richwood, Indianer \$40.60. **J. J. Meher,** desgl., T. Maine, Allg. Anstalten \$20.00; College \$20.00; Reispredigt \$20.00; Wirtentasse \$10.00; Indianer \$20.00; Neger \$10.00; Denver \$4.00; auf \$104.00. **Joh. Meher,** Sonntagskoll., Oconomowoc, Wirtentasse, Koll. \$34.00; Wirtentasse, persönlich \$5.00; auf \$39.00. **L. B. Mielke,** Missfoll, T. German, Allg. Anstalten \$34.80; College \$34.45; Reispredigt \$21.75; auf \$87.00. **J. Mittelschädt,** desgl., Wonevot, Allg. Anstalten \$40.40; College \$70.00; Arme Studenten, Watertown \$5.00; Reispredigt \$63.00; Indianer \$25.00; Neger \$15.00; auf \$218.40. **J. Mittelschädt,** Wonevot, Kinderfreund-

gesellschaft, von Carl Pagel, Wm. Schröder je \$1.00; zusf. \$2.00. S. Müller, Missionskoll., Baraboo, Allg. Anstalten \$35.00; College \$30.00; Arme Studenten, Watertown \$5.00; Milwaukee \$5.00; Reisepredigt \$30.75; Indianer \$15.00; Neger \$10.00; Juden \$5.00; China \$5.00; Bethany College \$5.00; zusf. \$145.75. A. F. Nicolaus, desgl. Jt. Atkinson, Allg. Anstalten \$20.00; College \$25.00; Synodalkasse \$7.76; Reisepredigt \$25.00; Kirchbaufonds \$10.00; Witwenkasse, Koll. \$10.00; Indianer \$15.00; Neger \$5.00; Belle Plaine \$5.00; zusf. \$122.76. S. Ohde, desgl., Richmond, Allg. Anstalten \$15.00; College \$30.00; Reisepredigt \$20.00; Indianer \$10.00; Neger \$6.91; zusf. \$81.91. S. Ohde, zur Missionskoll., Whitewater, von Frau A. N., College \$1.00. A. W. Paap, Johnsons Creek, Reformationsjubelfonds, von Witwe Lechner \$1.00. Aug. Päh, Missionskoll., McMillan, Allg. Anstalten \$15.00; College \$11.30; Reisepredigt \$25.00; zusf. \$51.30. A. Panperin, desgl., Centuria, Allg. Anstalten \$15.00; Reisepredigt \$20.00; Neger \$9.67; zusf. \$44.67. M. S. Pantow, desgl., Waterloo, Allgem. Anstalten \$27.75; College \$50.00; Reisepredigt \$50.00; Indianer \$40.00; zusf. \$167.75. M. S. Pantow, Waterloo, Jubiläumsfonds, bei Lutherborträgen \$58.15. M. S. Pantow, Missionskoll., Subbleton, Reich Gottes \$20.40. A. Petermann, desgl., Neuburg, Reisepredigt \$50.00; Indianer \$24.00; Neger \$17.51; zusf. \$91.51. M. F. Plaf, desgl., Oakwood, Allg. Anstalten \$25.50; College \$40.00; Reisepredigt \$40.00; Indianer \$40.00; zusf. \$145.50. E. Redlin, desgl., Ellington, Reisepredigt \$45.00; Indianer \$10.00; Neger \$10.00; Anstalt für Schwachsinrige \$2.25; zusf. \$67.25. E. Redlin, desgl., Stephensville, Allg. Anstalten \$10.00; College \$25.00; zusf. \$35.00. W. Röhre, nachtrgl., Marquette, Witwenkasse 75c; Konfirmationskoll., Green Garden, Reisepredigt \$13.25. A. Sauer, Missionskoll., Winona, Allg. Anstalten \$80.00; College \$70.00; Reisepredigt \$50.00; Indianer \$19.92; zusf. \$219.92. Chr. Sauer, Juneau, Kinderfreundgesellschaft, von Past. Chr. Sauer \$1.00. Chr. Sauer, Juneau, Synodalberichte, von Frau Kiedhäfer 25c. G. Sagemann, Missionskoll., St. Peters Gem. Eldorado, Allg. Anstalten \$15.00; College \$15.00; Reisepredigt \$20.00; Indianer \$15.00; Neger \$1.52; zusf. \$66.52. S. W. Schmitt, Koll., Eagle River, Reisepredigt \$12.46. Theo. Schöme, Missionskoll., St. Charles, Allg. Anstalten \$10.00; Reisepredigt \$20.00; Indianer \$20.00; Neger \$10.00; China \$2.00; zusf. \$62.00. V. Schröder, Woodville, Kinderfreundgesellschaft, von Aug. Feig \$2.00; Herm. Feig \$1.50; zusf. \$3.50. C. W. Siegler, desgl., Bangor, Allg. Anstalten \$75.00; College \$100.00; Reisepredigt \$33.07; zusf. \$208.07. A. Spiering, desgl., New London, Allg. Anstalten \$50.00; College \$40.00; Synodalk. \$15.00; Reisepredigt \$100.00; Indianer \$50.00; Neger \$20.00; zusf. \$275.00. G. Stern, Leeds, vom werten Frauenverein für Mittagstisch für Indianer \$20.00. Gw. Sterz, desgl., Bailey's Harbor, Allg. Anstalten \$10.00; Reisepredigt \$10.00; Indianer \$8.35; Neger \$5.00; zusf. \$33.35. R. Töpel, Manitowac, Indianer, von Frau John Schramm \$1.00. D. C. Töpel, Bristol, Ladies' Aid Rally, Witwenkasse \$5.00. D. Theobald, nachtrgl. z. Missionskoll., Mecan, Neger \$6.55. D. Theobald, Missionskoll., Mecan, College \$30.00; Reisepredigt \$30.00; Neger \$17.79; zusf. \$77.79. D. Theobald, Missionskoll., Montello, Allg. Anstalten \$40.00; Indianer \$37.79; zusf. \$77.79. F. C. Uckmann, Kinderfreundgesellschaft, von Frau Pauline Pittlow \$50.00; Arme Studenten, Watertown, von Frau Pauline Pittlow \$50.00; zusf. \$100.00. Aug. Vollbrecht, desgl., Fountain City, Allg. Anstalten \$30.00; College \$30.00; Reisepredigt \$24.00; Indianer \$20.00; Neger \$10.20; zusf. \$114.20. G. Zell, desgl., Gibson, College \$4.40; Reisepredigt \$2.75; Indianer \$3.85; zusf. \$11.00.

Allgemeine Anstalten	\$1203.85
College	1417.90
Schuldentilgung	55.00
Reisepredigt	1763.70
Synodalkasse	74.65
Synodalberichte	25
Kirchbaufonds	311.70
Arme Gemeinden	10.00
Indianer	1228.17
Neger	362.48
Juden	35.00
China	47.68
Kollekten	59.75
Persönlich	5.00
Watertown	119.76
Milwaukee	85.86
Saginaw	15.00
Springfield	12.00
Reich Gottes	128.58
Kinderfreundgesellschaft	57.50
Anstalt für Schwachsinrige	6.50

Belle Plaine 8.00
Denver 11.31
Bethany College 5.00
Reformationsjubelfonds 88.40

\$7112.54

G. Knuth, Schatzmeister.

Quittiert am 20. Oktober 1917.

Aus dem Michigan = Distrikt.

Anstalten: Pastoren C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem., Sebatwaing \$35.00; D. Edert, Teil der Missionskoll., Niga \$50.00; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$8.00; zusf. \$93.00.

Schuldentilgung: Pastor J. Nicolai, von Frau Rödke, Adrian \$2.00.

Reformations = Jubiläumskoll.: Pastor A. Clabusch, Remus \$18.17, Broomfield \$24.15; zusf. \$42.32.

Trueteekasse: Pastoren O. Peters, Koll., Wahne \$10.70; H. Riota, Koll., Rawlwin \$5.00; E. Leurer, Koll., Goptins \$17.20; W. Bodamer, Koll., Zionsgem., Toledo \$6.00; G. Egnis, Koll., Monroetown \$9.00; J. Bade, Koll., Allegan \$8.25; J. Nicolai, Koll., Adrian \$15.82; A. Clabusch, Koll., Remus \$3.42; Koll. Broomfield \$7.15; G. Schmelzer, Koll., Milwaukee \$2.51; E. Rupp, Koll. der St. Joh. Gem., Bay City \$11.50; D. Frey, Koll., Saginaw \$4.53; Taufkoll. bei Karow 25c, Taufkoll. bei Rurk 45c, G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$20.00; J. Rödke, Konferenzkoll., Chesaning \$6.00; zusf. \$127.78.

Reisepredigt: Pastoren G. Egerert, Pfingstkoll. der Dreieinigkeitsgem. Bay City \$7.69; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem. Sebatwaing \$35.00; D. Edert, Teil der Missionskoll., Niga \$57.40; G. Pantow, Missionskoll., Greenwood \$30.00; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$25.00; C. Strafen, Teil der Missionskoll., Plymouth \$40.00; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chesaning \$39.25; zusf. \$234.34.

Synodalkasse: Pastor C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem., Sebatwaing \$5.00.

Indianer: Pastoren R. Krauk, von der Sonntagschule seiner Gemeinde, Lansing \$10.00; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem., Sebatwaing \$20.00; D. Edert, Teil der Missionskoll., Niga \$15.00; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$5.00; C. Strafen, Teil der Missionskoll., Plymouth \$8.00; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chesaning \$10.00; zusf. \$68.00.

Neger: Pastoren C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem., Sebatwaing \$10.00; D. Edert, Teil der Missionskoll., Niga \$10.00; von Geo. Göb, fr., Niga, für Kinaston, Ala. \$10.00; C. Strafen, Teil der Missionskoll., Plymouth \$10.00; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chesaning \$5.00; zusf. \$45.00.

Studentenkasse: Pastoren R. Krauk, von der Sonntagschule, Lansing \$8.00; G. Egerert, Taufkoll. bei S. R., Bay City \$1.00; C. Vinhammer, Hochzeitskoll. Schwarzlopf-Ring, Sebatwaing \$10.38; O. Peters, Abendmahlskoll., Wahne \$10.62; E. Rupp, Taufkoll., G. Strieter, Bay City \$1.75; zusf. \$31.75.

Kirchbaukasse: Pastoren G. Egerert, Taufkoll. bei C. D., Bay City 50c; D. Edert, Teil der Missionskoll., Niga \$25.00; zusf. \$25.50.

Reich Gottes: Pastoren C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem., Sebatwaing \$2.56; nachträglich zur Pfingstkoll. der St. Joh. Gem., Sebatwaing \$1.50; zusf. \$4.06.

Kinderfreundkasse: Pastoren R. Krauk, von der Sonntagschule, Lansing \$7.00; D. Edert, von Frau Geo. Göb, fr., Niga \$3.00; zusf. \$10.00.

Witwenkasse: Pastoren D. Edert, von C. Steih, Niga \$3.00; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der Neufalemsgem. \$6.00; zusf. \$9.00.

Summa: \$666.00.

D. Edert, Schatzmeister.

Niga, Mich., am 31. August 1917.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

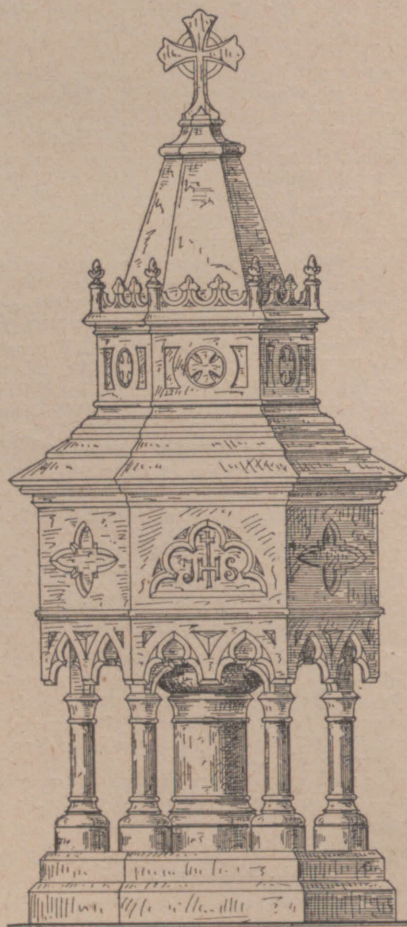
Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

„Zur Beachtung.“

In der letzten Sitzung der Buchkommission wurde beschlossen, daß, beginnend mit dem 1. Oktober 1917, alle unsere Verlagsartikel, mit Ausnahme der Zeitschriften, mit einem Aufschlag von 10 Prozent verkauft werden. Obgleich die Preise für Rohmaterial in den letzten Jahren bedeutend gestiegen sind, sahen wir bisher doch von einer Preiserhöhung ab, in der Erwartung, daß die Geschäftslage bald wieder normal werden würde. Dies scheint jedoch in absehbarer Zeit nicht der Fall zu sein, und sehen wir uns daher leider gezwungen, diese Preiserhöhung zu machen.

Northwestern Publishing House.



**Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Statuen, Liedertafeln,
Kollektenteller,
sowie Altargemälde,**

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Schreiben Sie um Spezial-Katalog und
Preisliste.



Wittenberg Erzählung aus den großen Tagen der Reformation. Von D. Hagedorn. Geschmackvoll gebunden und illustriert. Preis \$1.25. Ein zeitgemäßes Geschenk zu Weihnachten, Geburtstagen, Hochzeiten usw.

Das Buch wird in Kurzem fertiggestellt sein. Man bestelle durch die Herren Pastoren bei dem Verfasser und lege den Betrag womöglich bei.

Die seit Februar 1917 laufende Veröffentlichung im Gemeindeblatt wird im März 1918 zum Abschluß kommen.

NORTHWESTERN PUBLISHING HOUSE,

Wisconsin Synodal-Buchhandlung

263 Fourth Street

MILWAUKEE, WISCONSIN